

92. Geschäftsbericht und Rechnung



2013

---

# Inhaltsverzeichnis

	PAGES
■ Organe der Kasse und Experte .....	2
■ Einleitung .....	4
■ Entwicklung des Bestandes und weitere Statistiken .....	6
■ Vermögensanlage .....	12
■ Anlagepolitik .....	14
■ Bilanz per 31. Dezember 2013 .....	18
■ Betriebsrechnung per 31. Dezember 2013 .....	20
■ Anhang zur Jahresrechnung .....	22
1. Grundlagen und Organisation .....	22
2. Aktive Mitglieder und Rentner .....	24
3. Art der Umsetzung des Vorsorgezwecks .....	25
4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze .....	26
5. Risikodeckung .....	27
6. Erläuterungen zur Vermögensanlage und zum Nettoergebnis aus der Vermögensanlage .....	35
7. Erläuterungen weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung .....	44
8. Aufsichtsbehörde .....	46
9. Weitere Informationen in Bezug auf die finanzielle Lage .....	47
10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag .....	47
■ Bericht des Experten .....	48
■ Bericht der Revisionsstelle .....	49

---

# Organe der Kasse und Experte

## **Vorstand**

Vertreter der Arbeitgeber

### *Präsidium*

Frau Helga Koppenburg Emery  
Expertin für berufliche Vorsorge, Venthône

Frau Fabienne Gsponer-Furrer  
Betriebsökonomin, St-German

Herr Albert Bétrisey  
Generalversicherungsagent, Ayent

Herr Beat Britsch  
Finanzdirektor, Naters

Herr Jean-Paul Duroux  
Anwalt und Notar, St-Maurice

Vertreter der Arbeitnehmer

### *Vize-Präsidium*

Herr Denis Varrin, Lehrer, Miège

Herr Roland Crettaz  
Sektionschef Personal, Verwaltung,  
Finanzen der Dienststelle für Strassen,  
Verkehr und Flussbau, Ollon

Herr Dominique Dubuis  
Lehrer im Ruhestand, Savièse

Herr Gérald Duc  
Lehrer, Siders

Herr Philippe Duc  
Chefinspektor, Bezirk II  
der Kriminalpolizei, Chermignon

## **Verwaltung**

Herr Patrice Vernier, Direktor  
Herr Guy Barbey, stellvertretender Direktor

## **Revisionsstelle**

PricewaterhouseCoopers SA

## **Anerkannter Experte**

Swisscanto Prévoyance SA

## **Adresse der Kasse**

Rue du Chanoine Berchtold 30, CP 315 – 1951 Sitten  
Telefon: 027 606 29 50  
Fax: 027 606 29 54  
Website: [www.pkwal.ch](http://www.pkwal.ch)

# Überblick über das Geschäftsjahr 2013

	2013	2012	Veränderungen 2012/2013
Anzahl aktiver Versicherter	11030	10827	+203
Anzahl Rentenbezüger (inkl. Kinder)	4776	4575	+201
Demografisches Verhältnis	2.31	2.37	
Ordentliche Beiträge und Einlagen	206'285'700	197'835'100	+4.3%
Eintrittsleistungen	38'482'500	36'277'200	+6.1%
Leistungen			
– Renten und Kapital	-168'644'600	-159'240'100	+5.9%
– Austrittsleistungen	-29'190'500	-30'394'100	-3.9%
– Wohnungseigentumsförderung/Scheidung	-7'483'200	-10'770'800	-31.5%
Verwaltungskosten und Gutachten	-2'570'900	-3'331'700	-22.8%
Beiträge an Sicherheitsfonds	-763'900	-667'700	+14.4%
Nettoergebnis der Vermögensanlagen	208'749'400	189'703'200	+10.1%
Nettorendite des Vermögens (inkl. Aufwand für Kapitalanlagen)	+6.51%	+6.63%	
Finanzergebnis des Geschäftsjahres	244'864'600	219'411'100	
Aufkapitalisierung	0	450'000'000	
Finanzierung der Sicherheiten	0	129'363'200	
Erhöhung der Vorsorgeverpflichtungen	-251'762'800	-429'731'900 <sup>1</sup>	
Bildung der Wertschwankungsreserve	30'000'000	260'000'000 <sup>2</sup>	
Aufwand- (-)/Ertragsüberschuss (+)	-36'898'200	109'042'400 <sup>3</sup>	
<b>Für Berechnung des Deckungsgrades</b>			
Freies Vermögen (Art. 44 BVV2)	3'460'631'100	3'215'401'300	+10.8%
Freies Vermögen (Art. 72b BVG)	3'170'631'100	2'955'401'300	+7.3%
<b>Vorsorgeverpflichtungen</b>	4'378'259'000	4'126'131'000	+6.1%
Deckungsgrad insgesamt			Ausgangsgrad (BVG 72b)
– gemäss Art. 44 BVV2	79.0%	77.9%	76.6%
– gemäss Art. 72b BVG	72.4%	71.6%	71.5%
Deckungsgrad der aktiven Versicherten (72a BVG)	46.1%	45.5%	45.4%

(\*) Die mit einer Fussnote versehenen Positionen des Geschäftsjahres 2012 wurden geändert, nachdem nach Abschluss des Geschäftsjahres 2012 eine Rückstellung für die Anpassung des technischen Satzes und eine Wertschwankungsreserve gebildet worden war.

<sup>1</sup> Erhöhung um 60 Millionen zur Bildung einer Rückstellung aufgrund der Anpassung des technischen Satzes

<sup>2</sup> Erhöhung der Wertschwankungsreserve um 60 Millionen

<sup>3</sup> Verringerung des Überschusses um 120 Millionen aus den unter Anmerkung 1) und 2) aufgeführten Rückstellungen.

# Einleitung

Nach nunmehr fast zehn Jahren komplizierter und schwieriger Arbeiten, die neben den täglichen Aufgaben einer Pensionskasse zu bewältigen waren, konnten die Mitarbeiter und Führungsorgane der PKWAL 2013 die Implementierung aller Neuerungen weiter vorantreiben. Diese Neuerungen ergaben sich aus den Entwicklungen im Bereich der beruflichen Vorsorge, der Fusion der beiden Kassen sowie dem Primatwechsel, aber auch aus der umfassenden Umstellung der IT-Software für die Verwaltung der Versicherten. Durch diese Konsolidierung wird unsere Einrichtung nicht nur ihre internen organisatorischen, technischen und sogar funktionalen Prozesse verbessern sowie die Anwendung der IT-Software perfektionieren können, sondern auch und vor allem das Ende 2012 implementierte und ständig optimierte interne Kontrollsystem verstärken.

## **Vorsorge: grosse Herausforderungen, ein ausgezeichnetes Geschäftsjahr mit positiven Cash-Flows**

In strategischer Hinsicht musste der Vorstand der PKWAL eine schwierige Herausforderung bewältigen, d. h. den Ausgangsdeckungsgrad festlegen und zum einen eine Wertschwankungsreserve bilden sowie zum anderen Rückstellungen für die nächste Senkung des technischen Satzes vornehmen. Durch die neuen eidgenössischen Bestimmungen in diesem Bereich wurden die öffentlichen Kassen ermächtigt, ihrer Aufsichtsbehörde diese Informationen bis Ende des Jahres 2013 zu übermitteln. Die von der Kasse getroffenen und nachfolgend erörterten Entscheide spiegeln ihre Verwaltungsphilosophie wider, d. h. die Verwaltung hat mit Augenmass, Disziplin und einer langfristigen Ausrichtung zu erfolgen. Im Bereich der Vorsorge zeigte sich, dass die vereinbarten Beiträge für 11'030 aktive Versicherte zwar fast CHF 198 Millionen ausmachten (+3.1% im Vergleich zu 2012), für 4'776 Rentenbezüger aber bereits CHF 169 Millionen an ausgezahlten Leistungen aufgewendet werden mussten (+6.3% im Vergleich zu 2012). Der Cash-Flow der Vorsorge (Beiträge und Freizügigkeitszugänge (CHF 245 Millionen) abzüglich der Leistungen und Freizügigkeitsüberweisungen (CHF 205 Millionen) fällt noch positiv aus (etwa 19%), wird sich jedoch aufgrund der Alterspyramide der Kasse mittel- bis langfristig negativ entwickeln. Im Übrigen haben sich die 2011 anlässlich des Primatwechsels festgelegten Annahmen bestätigt. Dies gilt sowohl für die Bestände als auch für die Cash-Flows, die die Erwartungen sogar noch übertroffen haben, so dass sich das demografische Verhältnis nur leicht verschlechtert hat: von 2.37 aktiven Versicherten je Rentenbezüger auf einen Wert von 2.31. Die Verpflichtungen sind 2013 stark gestiegen, jedoch

ist ihre Zunahme vor allem auf die Bildung von Rückstellungen für die Herabsetzung des technischen Satzes in Höhe von CHF 132 Millionen zurückzuführen. Ein weiterer Grund für die Zunahme der Verpflichtungen ist der Anstieg der Freizügigkeitsleistungen der aktiven Versicherten um mehr als CHF 100 Millionen aufgrund der unerwartet hohen Steigerung beim Bestand. Ende 2013 lag das Verhältnis aktive Versicherte/Rentenbezüger auf der Ebene der Verpflichtungen bei 52.5% gegenüber 51.9% im Jahr 2012. Der Deckungsgrad gemäss Artikel 44 BVV2 erreichte 79% gegenüber 77.9% Ende 2012 im Anschluss an die Änderung (siehe Anmerkung im Anhang zur Jahresrechnung Pkt. 5.8).

Nach der Jahresrechnung 2012 hat der Vorstand der PKWAL die Ausgangsdeckungsgrade der Kasse in Absprache mit dem Staat Wallis rückwirkend zum 1. Januar 2012 an die eidgenössischen Vorgaben für öffentliche Kassen angepasst. Diese dürfen nicht mehr nach unten korrigiert werden, andernfalls muss die Kasse Sanierungsmassnahmen einleiten. Der Vorstand hat die Entscheidung getroffen, zu diesem Zeitpunkt eine Wertschwankungsreserve in Höhe von etwa CHF 200 Millionen zu bilden, damit die Ausgangsdeckungsgrade gemäss Artikel 72a ff BVG einen Gesamtwert von 71.6%, für die Rentenbezüger eine vollumfängliche Deckung und für die aktiven Versicherten einen Wert von 45.4% erreichen.

## **Finanzlage: ein sehr gutes Börsenjahr**

Die Ergebnisse der Vermögensverwaltung waren sehr ermutigend. Nach einem sehr guten Jahr 2012 und einem Ergebnis von 6.63% konnte im Jahr 2013 für ein Kapitalvermögen von CHF 3.4 Mrd. eine Performance von 6.51% generiert werden. Das von der Kasse angestrebte langfristige Ertragsziel (4%) konnte folglich einmal mehr übertroffen werden. Trotz der Marktunsicherheiten, der europäischen Schuldenprobleme, des ausgebliebenen Weltwirtschaftswachstums und der Empfehlungen der meisten Analysten, Vorsicht walten zu lassen, konnte die PKWAL durch ihre diversifizierte Anlagestrategie angesichts des Rendite-/Risikoverhältnisses eine sehr gute jährliche Performance verzeichnen. Bei der 2013 verfolgten Anlagestrategie wurden Aktien bevorzugt (Übergewichtung von etwa 2% bis 3% im gesamten Jahr). Dank dieser Strategie konnte die PKWAL eine Performance erzielen, die über den Ergebnissen der meisten Bezugswerte der Kassen mit derselben Struktur wie der ihren lag.

Angesichts dieser sehr guten Ergebnisse für das Geschäftsjahr hat der Vorstand beschlossen, den Sparkonten der aktiven Versicherten für 2013 einen Zins von 3% gutzuschreiben.

---

Wir können diese Zusammenfassung nicht abschliessen, ohne den grossen Arbeitseinsatz und das überdurchschnittliche Engagement aller Mitarbeiter, der Direktion und des Vorstands der Kasse zu würdigen. Dank dieser Personen ist nicht nur der Primatwechsel technisch und verwaltungstechnisch optimal vollzogen worden, ihre hohe Servicequalität hat auch

### **ENTSCHEIDE DES VORSTANDS IM JAHR 2013**

Der Vorstand der PKWAL ist während des Jahres elfmal zusammengekommen. Die Analyse der Ausgangsdeckungsgrade gemäss Art. 72a ff BVG sowie die Analyse im Rahmen der Bildung einer Wertschwankungsreserve rückwirkend zum 1. Januar 2012, die Optimierung des internen Kontrollsystems und das entsprechende Reglement, die Weiterführung der Anwendung der Bestimmungen zur strukturellen Vorsorgereform und die Überlegungen zu einer möglichen Senkung des technischen Satzes waren im Geschäftsjahr die wichtigsten Anliegen.

#### **Die wichtigsten Entscheide :**

##### **Vermögensanlage und Immobilienverwaltung**

- Verschiedene Ausschreibungen für Arbeiten im Bereich des Immobilienbestands der PKWAL
- Änderungen bei bestimmten Verwaltungssystemen und Vereinheitlichung der Verwaltungs- und Arbeitsverträge der Hausmeister.
- Bauabschluss des Gebäudes Sandmatte in Brig. Investitionen in die Neubaukomplexe in Siders (CHF 21 Millionen für Torsa) und in Monthey (CHF 33 Millionen für Trollietta).
- Billigung einer leichten Überschreitung der Höchstmarge der Anlageklasse Flüssige Mittel (+2.4%) zum Jahresende.

##### **Vorsorge**

- Festlegung der Ausgangsdeckungsgrade gemäss Art. 72a ff BVG rückwirkend zum 1. Januar 2012: Gesamtdeckungsgrad: 71.6%, Deckungsgrad für die aktiven Versicherten: 45.4%.
- Entscheid zur Bildung einer Wertschwankungsreserve von CHF 200 Millionen per 1. Januar 2012, zur Erhöhung um CHF 60 Millionen per 31.12.2012 und um CHF 30 Millionen per 31.12.2013.
- Entscheid zur Bildung einer Rückstellung für die Senkung des technischen Satzes in Höhe von CHF 60 Millionen per 31.12.2012 und zur Erhöhung um CHF 40 Millionen per 31.12.2013.

dafür gesorgt, dass die Versicherten selbst in diesem schwierigen Kontext die von ihnen angefragten Informationen erhalten haben. Die Grundlagen sind gelegt, um die Zukunft unter optimalen Bedingungen anzugehen, damit den Versicherten der PKWAL gute Leistungen und ein regelmässiger und transparenter Informationsservice zur Verfügung stehen.

- Entscheid zur Aktualisierung der versicherungstechnischen Tabellen der Kasse (VZ2010 statt VZ2005).
- Verabschiedung des Reglements SCI vom 23. Januar 2013.
- Entlastungserteilung 2012.
- Ernennung von PricewaterhouseCoopers SA als neue Revisionsstelle der Kasse ab 2014 für die Überprüfung der Jahresrechnung 2013.
- Annahme des Beitritts der OVAP und von ValaisWallis Promotion zur PKWAL als externe Einrichtungen sowie Auflösung des Verbands SOL – Swiss Occidental Leonardo ohne erforderliche Teilliquidation der Kasse.
- Implementierung einer Kartographie der für die Kasse bestehenden potenziellen Risiken.
- Entscheid, das Sparkapital der aktiven Versicherten für das Jahr 2013 per 01.01.2014 mit 3% und für die 2014 aus der Kasse ausscheidenden Versicherten mit 1.75% zu verzinsen.
- Entscheid, das Sparkapital der vorgezogenen Rentenkonten der aktiven Versicherten für das Jahr 2013 per 01.01.2014 mit 1.5% und für die 2014 aus der Kasse ausscheidenden Versicherten mit 0.0% zu verzinsen.
- Entscheid, die Leibrenten für das Jahr 2014 nicht anzupassen, sondern eine einmalige Anpassung in Höhe von insgesamt CHF 4 Millionen vorzunehmen.

##### **Vorstand 2014**

Die Delegiertenversammlung sowie der Staatsrat haben die neuen Mitglieder des Vorstands für den Zeitraum 2014 bis 2017 ernannt. Bei den Vertretern des Staates kam es zu vier Änderungen. Ausgeschlossen sind Frau Fabienne Gsponer-Furrer, Herr Albert Bétrisey, Herr Beat Britsch und Herr Jean-Paul Duroux. Sie wurden ersetzt durch Herrn Patrick Fournier aus Conthey, Herrn Franz Michlig aus Ried-Brig, Herrn Damien Revaz aus St-Maurice sowie Herrn David Théoduloz aus Vevey. Die anderen Mitglieder üben ihr Amt weiter aus.

# Entwicklung des Bestandes und weitere Statistiken

## Aktive Versicherte

Mit insgesamt 11'030 Versicherten ist der Bestand der aktiven Versicherten um fast 1.9% gestiegen (2.6% im Jahr 2012). Unter Einbeziehung der Versicherten mit mehreren Arbeitgebern beläuft sich die Zahl der Vorsorgeverhältnisse Ende des Berichtsjahres auf insgesamt 11'227.

Es ist zu vermerken, dass 255 Personen in Rente gegangen sind, davon drei Personen in Teilrente (206 im Jahr 2012), 18 Versicherte neu eine Invalidenrente beziehen, davon sieben Personen eine Teilinvalidenrente (17 im Jahr 2012), und elf aktive Versicherte verstorben sind (sieben im Jahr 2012).

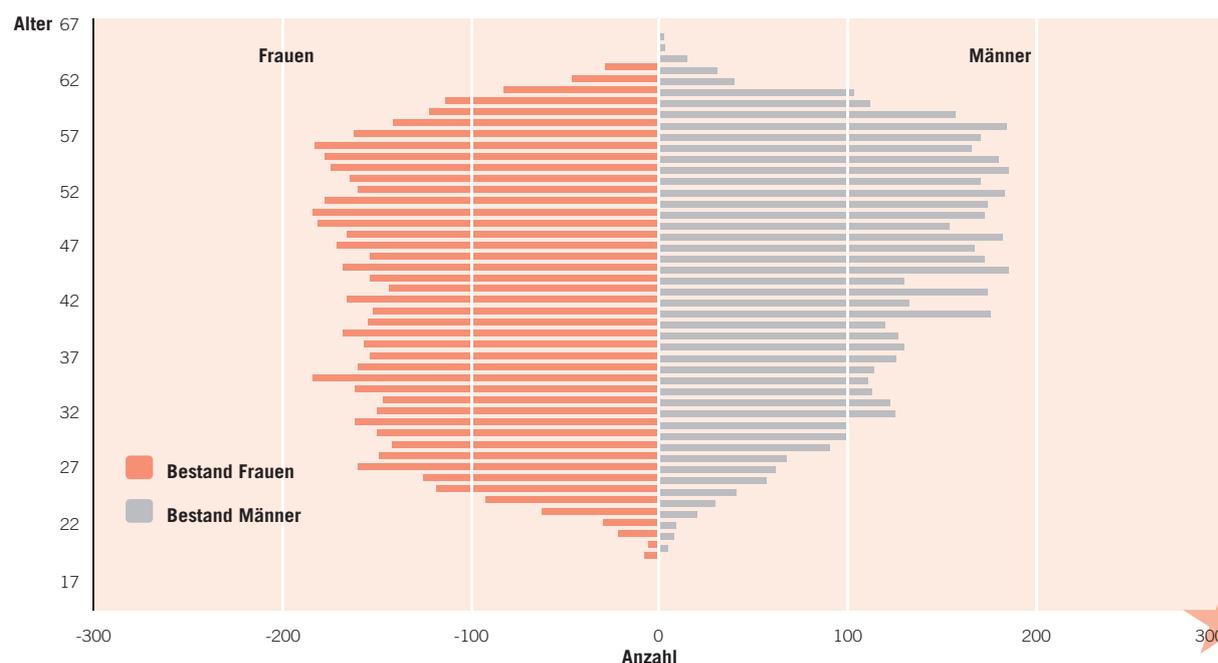
Schliesslich verzeichnete die PKWAL 1'066 neue Versicherte und 582 Austritte (1070 Eintritte und 569 Austritte im Jahr 2012).

Die Aufteilung der Versicherten auf die verschiedenen Kategorien hat sich im Vergleich zu den Vorjahren nicht verändert. Zur Erinnerung: Die Kategorien 1 und 4 sehen ein übliches Rücktrittsalter von 62 Jahren und die Kategorien 2 und 5 ein übliches Rücktrittsalter von 60 Jahren vor. Die Unterscheidung zwischen den Kategorien 1/4 und 2/5 ist auf die unterschiedlichen Lohnsysteme zurückzuführen.

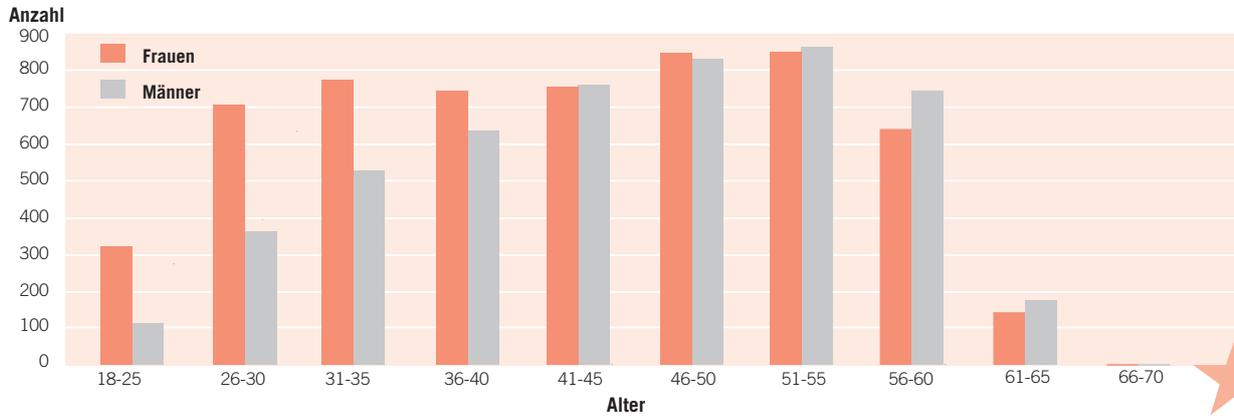
## Versicherte nach Kategorie (Vorsorgeverhältnisse)

Kategorie	Rücktrittsalter	Anzahl		In % des Bestandes	
		2013	2012	2013	2012
1	62 Jahre	10'552	10'357	94.0%	94.0%
2	60 Jahre	628	608	5.60%	5.5%
4	62 Jahre	45	48	0.38%	0.4%
5	60 Jahre	2	3	0.02%	0.1%
<b>Total</b>		<b>11'227</b>	<b>11'016</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>

## Alterspyramide der aktiven Versicherten



## Versicherte pro Altersklasse



## Durchschnittliches Alter der Versicherten

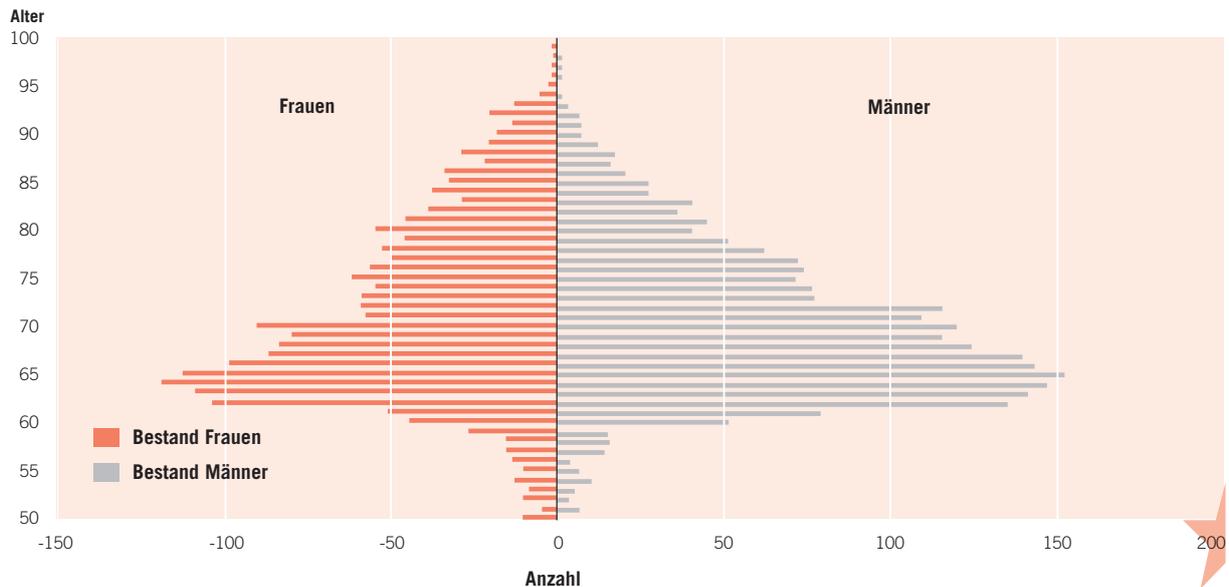
	Männer	Frauen	Gesamtdurchschnitt
2012	45.21	42.44	43.73
<b>2013</b>	<b>45.33</b>	<b>42.52</b>	<b>43.81</b>

## Rentenbezüger

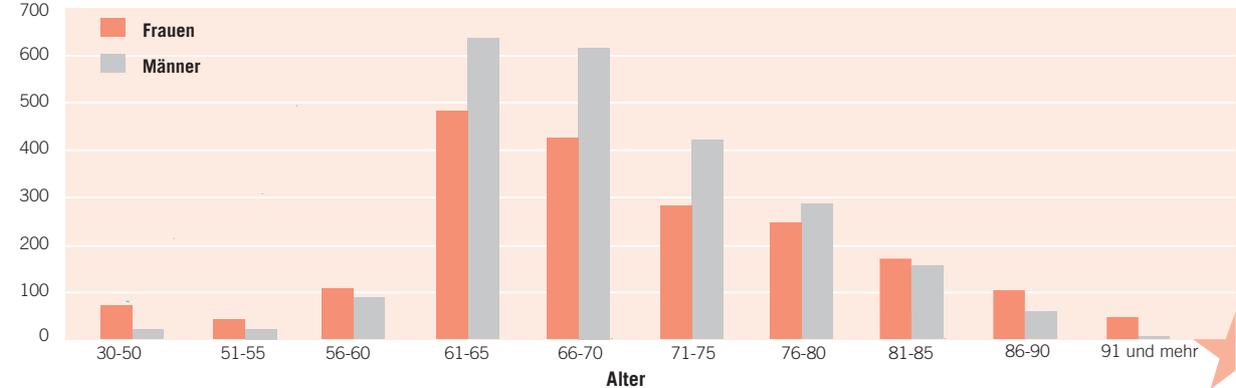
Die steigende Entwicklung bei der Anzahl der Rentenbezüger von +4.4% entspricht dem in den letzten zehn Jahren verzeichneten Durchschnittsverlauf. Mit den 201 neuen Rentenbezügern beläuft sich der Gesamtbestand Ende 2013 auf 4'776 Personen.

Die Gesamtzahl der Rentenbezüger nach Renten-kategorien ist unter der Ziffer 2.2 im Anhang zum Jahresabschluss aufgeführt.

## Alterspyramide der Rentenbezüger



Anzahl Rentenbezüger pro Altersklasse



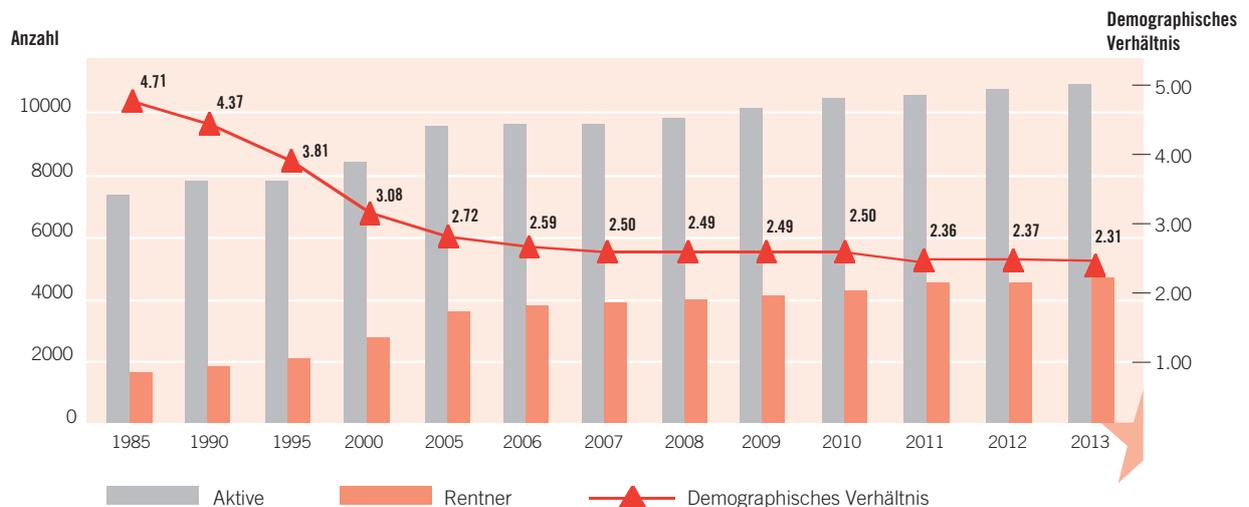
Durchschnittliches Alter der Rentenbezüger

	Männer	Frauen
2012	69.50	70.16
<b>2013</b>	<b>69.75</b>	<b>70.36</b>

### Demographisches Verhältnis

Nach einer langen und anhaltenden Verschlechterung ist das demografische Verhältnis seit 2008 von einer kurzen Stabilisierungsphase gekennzeichnet. Mit Ablauf des Jahres 2010 deutet die hohe Anzahl der Neuberentungen in Verbindung mit einem geringeren Anstieg der Anzahl der aktiven Versicherten auf eine neue Phase hin, in der es zu einer rückläufigen Entwicklung dieses Verhältnisses kommen müsste.

Zur Erinnerung: Dieser Faktor bezeichnet die Anzahl der aktiven Versicherten im Verhältnis zu den Rentenbezügern. Abgesehen vom statistischen Wert stellt dieser Faktor für die Kasse einen wichtigen Steuerungsfaktor dar. Dieser hat in der Tat Einfluss auf das finanzielle Gleichgewicht, das nur eingehalten werden kann, wenn die Rentenzahlungen stets durch die eingezahlten Beiträge abgedeckt sind.



## Weitere statistische Informationen

Versicherte Gehälter
Durchschnittlich versichertes Gehalt
Prognostizierte Altersrenten
Prognostizierte Altersrente Durchschnitt (M + F)
Versicherte Altersrenten insgesamt
Versicherte Renten im Durchschnitt

31.12.2013	31.12.2012	+ / - % 2012/2013
<b>778'990'200</b>	734'658'100	+6.0%
<b>69'400</b>	66'700	+4.0%
<b>434'650'700</b>	424'342'600	+2.4%
<b>38'700</b>	38'500	+0.5%
<b>166'201'000</b>	159'338'300	+4.2%
<b>34'800</b>	34'300	+1.4%

Zwar ist keine Indexierung der Löhne erfolgt, trotzdem verzeichnen wir einen Anstieg der versicherten Löhne um fast 6%.

Die im vorangegangenen Geschäftsjahr verzeichneten Schwankungen der Altersrenten müssen im Kontext der bei der Festlegung des Vorsorgeplans vorgenommenen Änderungen interpretiert werden. Die Daten von 2011 beziehen sich nämlich auf das System des Leistungsprimats, im Rahmen dessen die versicherten Leistungen auf der Grundlage eines vorab festgelegten Rentensatzes bestimmt wurden (daher der Terminus versicherte Rente). Seit 2012 sind die Werte das Ergebnis von Prognosen, die auf der Grundlage eines

hypothetischen zukünftigen Zinssatzes von 3% erfolgen. Aus diesem Grund kann der Wert der « prognostizierten Renten » real nicht mit den versicherten Renten verglichen werden, die auf dem alten, bis Ende 2011 gültigen Vorsorgemodell basierten (Anstieg der versicherten Altersrenten um +19.6% im Jahr 2012).

Auf der Ebene der Rentenbezüger zeigt sich, dass die ausbezahlten durchschnittlichen Renten gestiegen sind. Die Mechanismen, die bei der Einführung des Beitragsprimatplans (Garantien) zur Konsolidierung der Rechte der Versicherten implementiert wurden, zeigen Wirkung und stützen die bisher verzeichneten Durchschnittswerte.

## Verhältnis

Vermögen : Vorsorgekapital der Rentenbezüger
Vermögen : Freizügigkeitsleistungen
Vermögen : Verpflichtungen
Beiträge : Renten

2013	2012	2011	2010
<b>162%</b>	164%	138%	153%
<b>154%</b>	152%	129%	131%
<b>79.0%</b>	77.9%	65.4%	69.4%
<b>117%</b>	117%	108%	105%

Die am 1. Januar 2012 vorgenommenen Änderungen der kantonalen Gesetzgebung (GVE) – insbesondere die jüngste Aufkapitalisierung von 450 Millionen und ein neues Beitragssystem – haben in grossem Masse zur bisherigen positiven Entwicklung dieser Werte beigetragen. Das Jahr 2013 ist gekenn-

zeichnet durch eine Stabilisierungsphase bzw. sogar einen leichten Rückgang, wenn man die Anpassung der technischen Grundlage für die Rentenbezüger (Annahme der Grundlage VZ2010, 3.5%) berücksichtigt.

### Annahmen in Verbindung mit dem Finanzierungsplan

Die nachfolgend aufgeführten Daten setzen die Werte der wichtigsten Annahmen, die im Rahmen

der Einführung des Beitragsprimatplans per 1. Januar 2012 erfolgten, mit den seit diesem Zeitpunkt verzeichneten tatsächlichen Werten in Relation.

### ENTWICKLUNG DES BESTANDS DER AKTIVEN VERSICHERTEN

<b>Annahme</b>	1.5% bis 2021	
<b>Effektive Daten</b>	<i>Jährlich</i>	<i>Durchschnitt</i>
2012	2.59%	2.59%
2013	1.87%	2.22%

### NEUAUFNAHMEN

<b>Annahmen</b>	Alter = 31.5 Jahre	Versichertes Gehalt = 54'600	eingebbrachte FZL = 23'300
<b>Effektive Daten</b>	<i>Alter</i>	<i>Versichertes Gehalt</i>	<i>eingebbrachte FZL</i>
2012	34.5	47'314	31'070
2013	35.2	45'492	33'587

### ANPASSUNG DER GEHÄLTER AN DIE TEUERUNG (INDEXIERUNG)

<b>Annahme (ab 2012)</b>	Inflation = 1%		Lohnanpassung = 1%
<b>Effektive Daten (*)</b>	<i>Inflation</i>	<i>Inflation Kumuliert seit 1.1.2006</i>	<i>Indexierung der Löhne (**) ab 1.1.2006</i>
Vom 1.1.2006 bis 31.12.2011	+3.4%	+5.95%	5.95%
Per 31.12.2012	-0.4%	+3.0%	0.0%
Per 31.12.2013	0.0%	+3.0%	0.0%

(\*) Landesindex der Konsumentenpreise, Basis 2010=100

(\*\*) Gemäss Entscheid des Staatsrats. Die Indexierung von 5.95% enthält eine Erhöhung um 2.5%, um die in den Vorjahren nicht bewilligten Anpassungen auszugleichen.

### ZINSEN AUF DAS SPARKAPITAL DER AKTIVEN VERSICHERTEN

<b>Annahme</b>	Jahreszins = 3%	
<b>Effektive Daten</b>	<i>Jährlich</i>	<i>Zinsen für das Folgejahr (*)</i>
2012	3.0%	1.5%
2013	3.0%	1.75%

(\*) Zinsen bei Austritt und Berentung.

## ZINSEN AUF DAS SPARKAPITAL FÜR DIE VORGEZOGENE RENTE DER AKTIVEN VERSICHERTEN

### Effektive Daten

2012  
2013

	<i>Jährlich</i>	<i>Zinsen für das Folgejahr (*)</i>
2012	1.5%	0.0%
2013	1.5%	0.0%

(\*) Zinsen bei Austritt und Berentung.

## VERMÖGENSERTRAG

### Annahme

### Effektive Daten

2012  
2013

	<i>Jährlich</i>	<i>Im Durchschnitt</i>
Annahme	Jährlich 4%	
2012	6.63%	6.63%
2013	6.51%	6.57%

## ANPASSUNG DER RENTEN AN DIE TEUERUNG (INDEXIERUNG)

### Annahme (ab 2012)

Anpassung = 0%

### Effektive Daten (\*)

Per 31.12.2006  
Per 31.12.2007  
Per 31.12.2008  
Per 31.12.2009  
Per 31.12.2010  
Per 31.12.2011  
  
Per 31.12.2012  
**Per 31.12.2013**

	<i>Inflation</i>	<i>Kumuliert ab 2006</i>	<i>Kumuliert ab 2012</i>	<i>Anpassung der Renten</i>
Per 31.12.2006	+0.6%	+0.6%		0.0%
Per 31.12.2007	+2.0%	+2.6%		0.0%
Per 31.12.2008	+0.7%	+3.3%		0.0%
Per 31.12.2009	+0.3%	+3.6%		0.0%
Per 31.12.2010	+0.5%	+4.1%		0.0%
Per 31.12.2011	-0.7%	+3.4%		0.0%
Per 31.12.2012	-0.4%	+3.0%	-0.4%	0.0%
<b>Per 31.12.2013</b>	<b>0.0%</b>	<b>+3.0%</b>	<b>-0.4%</b>	<b>0.0%</b>

(\*) Landesindex der Konsumentenpreise, Basis 2010=100

Gemäss dem am 1.1.2007 in Kraft getretenen Artikel 36 GVE durfte über einen Zeitraum von fünf Jahren keine Anpassung der Renten an die Teuerung vorgenommen werden, sondern lediglich eine Anpassung von höchstens 2% pro Jahr und 6% insgesamt. Seit 2012 fällt die Anpassung der Renten an die Teuerungsrate in den ausschliesslichen Zuständigkeitsbereich des paritätischen Organs und ist abhängig von den finanziellen Kapazitäten der Kasse.

Weitere Erläuterungen zum Finanzierungsplan finden sich unter Ziffer 5.9 des Anhangs.

## Das Börsenjahr 2013

Nach mehreren, infolge der weltweiten Finanzkrise besonders schwierigen Jahren haben die Anleger wieder Vertrauen gewonnen und sind nach und nach an die Aktienmärkte zurückgekehrt. Ab Anfang 2013 begannen die Börsen rasch zu steigen; gedopt von den Liquiditätsspritzen der Zentralbanken. Mitte Mai waren sie um über 20% gestiegen. Diese Entwicklung hatte jedoch die notwendige Rückkehr zur Normalität ausgeblendet, zu der es in der Folge der ersten Ankündigungen der amerikanischen Notenbank (FED), das Programm zum Kauf von Wertpapieren von 85 Mia. \$ pro

Geldpolitik (Abenomics) zuzuschreiben ist. Diese Performance ist jedoch zu der starken Baisse des Yen (- 20 % gegenüber dem Schweizer Franken) in Relation zu setzen. Hingegen hinkten die von den Aussagen in Bezug auf das „Tapering“ besonders betroffenen Schwellenmärkte mit je nach Land kaum positiven Performances hinterher.

2013 stellt sicherlich einen Wendepunkt für die Obligationenanlagen dar, deren Kurse seit mehreren Jahren von ausgeprägten Rückgängen der Renditen und massiven Investitionsflüssen profitiert haben. Die Verbesserung der Wirtschaftsergebnisse in den westlichen Ländern und die Ankündigung einer allmählichen Neuausrichtung der Geldpolitik haben in der Tat eine

### 2013: Weltweit solidere Konjunktur

Der weltweite Aufschwung hat sich mit mässigem, wenn auch stabilerem Tempo fortgesetzt.

Monat allmählich zu reduzieren (Tapering), kam. Parallel zum folgenden Anstieg der Obligationrenditen haben die Märkte mit einem Absturz der Aktien um fast 15% innerhalb eines Monats heftig reagiert. Im Weiteren haben sich die Börsen aufgrund der beruhigenden Aussagen der Geldhüter in Bezug auf die Aufrechterhaltung der niedrigen Zinsen und der konstruktiveren Wirtschaftsdaten allmählich erholt.

Schliesslich weisen die Börsenmärkte Ende Dezember äusserst erfreuliche Ergebnisse aus und profitieren sowohl von der Bestätigung der weltweiten Erholung als auch von der Abnahme der Unsicherheiten und der noch immer reichlichen Liquidität. Die besten Ergebnisse haben die amerikanischen Börsen erzielt – hier wird die Erholung der Wirtschaft nunmehr konkreter. An zweiter Stelle liegen die Börsen Europas. Auch der Schweizer Markt steigt höher und steht mit einer Hausse von rund 20 % nicht abseits. Hervorgehoben sei der rasend schnelle Anstieg der japanischen Börse (50 % in lokaler Währung), der einer absolut aussergewöhnlichen

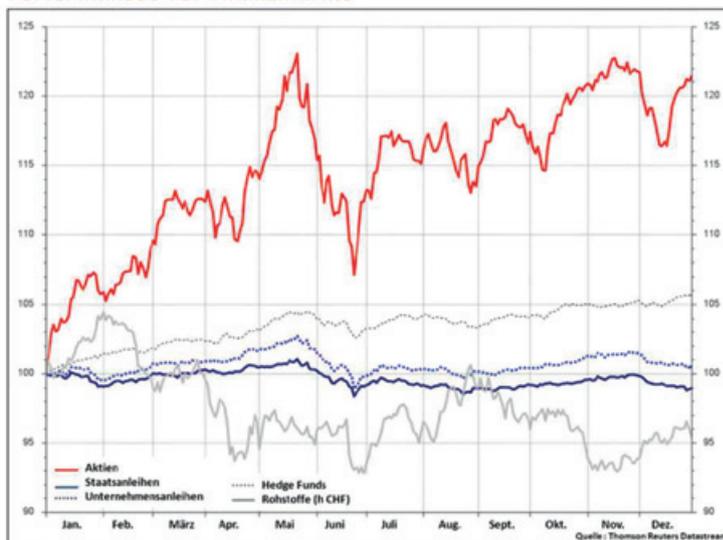
erste Normalisierung der mittel- und langfristigen Zinsen, hauptsächlich in den Vereinigten Staaten, aber auch in Europa und in der Schweiz ausgelöst. Die Performances der Obligationen sind folglich je nach Fälligkeit und Anleiheart (Staats- oder Unternehmensanleihen) dieses Jahr beinahe gleich null gewesen. Für den Schweizer Anleger hat die Wahl der Währung ebenfalls eine – zumeist negative – Rolle gespielt, ausser im Fall des Euro. Die an den Dollar und an den Euro gebundenen Währungen waren am stärksten betroffen. Erwähnt sei schliesslich das positive Verhalten der alternativen Anlagen (im Durchschnitt + 5 %) mit Ausnahme der Rohstoffe, die noch immer unter einem geringeren Wachstum in den Schwellenländern leiden.

### 2013: Weltweit solidere Konjunktur

Der weltweite Aufschwung hat sich mit mässigem, wenn auch stabilerem Tempo fortgesetzt.

Das weltweite Wirtschaftswachstum ist, ähnlich wie im Vorjahr, bescheiden geblieben (ca. + 3 %). Sowohl für die Industrie- (rund + 1.3 %) als auch für die Schwellenländer (rund + 4.6 %) steht die Bilanz im Zeichen der Kontinuität. Insgesamt kämpften die Zentralbanken mit erheblichen Anstrengungen – Zinssätze auf Tiefststand, Liquiditätsspritzen – noch immer gegen die private und öffentliche Überschuldung in den Industriestaaten, die Austeritätspolitik und die fehlende Wettbewerbsfähigkeit insbesondere in Europa an. Dennoch weisen die Konjunkturstatistiken eine leichte Besserung des Umfelds in den Industrieländern aus, insbesondere in den Vereinigten Staaten (kräftige Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen, Erholung des Immobiliensektors und Abnahme der Verschuldung, aber auch sehr strenge Steuerpolitik). In der Eurozone ist die Bilanz weniger einheitlich. Aufgrund der Austeritätspolitik, des mangelnden Vertrauens und fehlender Restrukturierungen dürfte die Wirtschaftstätigkeit einen leichten Rückgang von 0.5% ausweisen. Die Schweiz ihrerseits profitierte von der weiter sehr expansiven Politik der SNB, der Wettbewerbsfähigkeit und der Tatsache, dass sie in erheblichem Mass Produkte und Dienstleistungen mit hoher Wertschöpfung anbietet. So konnte ein Wachstum von fast 2% erzielt werden.

### Performances der Finanzmärkte



## Ausblick

Auch 2014 wird das weltweite Wachstum noch immer von den Nachwehen der grossen Krise von 2008/2009 geprägt sein. Die Mehrzahl der Zentralbanken wird die grosszügige Geldpolitik fortführen müssen. Bestimmte Länder – insbesondere in Europa – werden weitere tiefgreifende Reformen benötigen, um ihre

2014: Bestätigung eines stärker der Norm entsprechenden Aufschwungs, die Aktien bleiben im Vorteil, wenn auch weniger ausgeprägt.

Wirtschaftsstruktur zu modernisieren und mittels einer sparsamen Haushaltspolitik die öffentliche Verschuldung zu stabilisieren. Dennoch dürfte das weltweite Wachstum im Vergleich zum Vorjahr an Kraft gewinnen und rund 3.5% erreichen. Dank einer schrittweisen Rückkehr des Vertrauens, einer Lockerung der Austeritätspolitik und der zunehmend spürbaren Auswirkung der sehr niedrigen Zinssätze rückt eine Normalisierung des Konjunkturzyklus näher.

In den Vereinigten Staaten könnte der Anstieg des BIP im Durchschnitt 2.6% erreichen, da die Auswirkung der Haushaltsstraffung sehr viel geringer ist und der Privatsektor seine bessere Ausrichtung bestätigt. In der Tat werden die Privathaushalte von einem ziemlich festen Arbeitsmarkt und der weiteren Erholung des Immobiliensektors profitieren. Das steigende Vertrauen der Unternehmen dürfte zu steigenden Anlageinvestitionen führen.

2014: Bestätigung eines stärker der Norm entsprechenden Aufschwungs, die Aktien bleiben im Vorteil, wenn auch weniger ausgeprägt.

In Europa hingegen dürfte das Wachstum nur leicht positiv sein und bei ca. 0.8% liegen. Die Sparhaushalte werden weniger strikt sein als 2013. Dank des Rückgangs massiver Restrukturierungen

wird sich die Zahl der Beschäftigten stabilisieren oder sogar zum ersten Mal seit 2011 leicht steigen. Dies wird jedoch weder eine Abnahme der Arbeitslosigkeit noch einen Rückgang der öffentlichen Verschuldung erlauben. Die Krise auf dem Alten Kontinent hat ihre akuteste Phase überwunden. Trotzdem wird die EZB auf der Hut sein müssen, indem Sie die Konjunktur ankurbelt und die Rückkehr von Spannungen im Finanzsektor zu vermeiden versucht.

Die Schwellenländer werden ihrerseits ein Wachstumspol bleiben, wenn auch wie schon 2013 weniger spektakulär als

in der Vergangenheit. Die Bilanz kündigt sich in China und insgesamt in Südostasien vergleichsweise günstiger an.

Trotz der allmählichen Besserung des Wirtschaftsumfelds wird dieses für die meisten Zentralbanken noch nicht robust genug sein, um ihre Ankurbelungspolitik aufzugeben. Die kurzen Zinsen werden tief bleiben. Ein im Vergleich zu 2013 wichtiger Umstand ist jedoch, dass die amerikanische Federal Reserve Bank (FED) ihre Liquiditätsspritzen erheblich reduzieren dürfte (Tapering).

**Die Fortsetzung der weltweiten Erholung und niedrige Zinsen werden wiederum eine positive Grundlage für die Börsenmärkte darstellen. Ihr Haussepotenzial wird jedoch durch strengere Bewertungen und in den USA weniger reichliche flüssige Mittel herabgesetzt sein.**

Wir meinen, dass das Haussepotenzial der Aktien noch nicht erschöpft ist. Sie dürften mindestens bis gegen 2015 besser performen als die festverzinslichen Anlagen. In der Tat sollte sich die Fortsetzung eines kräftigeren weltweiten Aufschwungs auf mittlere Sicht günstig auf die Aktienmärkte auswirken. Allerdings erweist sich das Potenzial nach den kräftigen Avancen in den letzten zwei Jahren als weniger umfangreich. Im Fall sporadischer Unsicherheiten in Bezug auf die Nachhaltigkeit des Aufschwungs oder in Phasen steigender Obligationenrenditen könnte es zu ausgeprägteren Konsolidierungsbewegungen kommen. Dennoch erwarten wir keine starken Zinsanstiege, welche die Haussetendenz der Börsenindizes entgleisen lassen könnten, denn die Inflation dürfte in den Industrieländern weltweit unter Kontrolle bleiben. Die Anlage-Entscheidung im richtigen Zeitpunkt des Auf und Ab der Börsen werden für die Portefeuille-Optimierung entscheidend sein.

### Vorsicht gegenüber festverzinslichen Anlagen

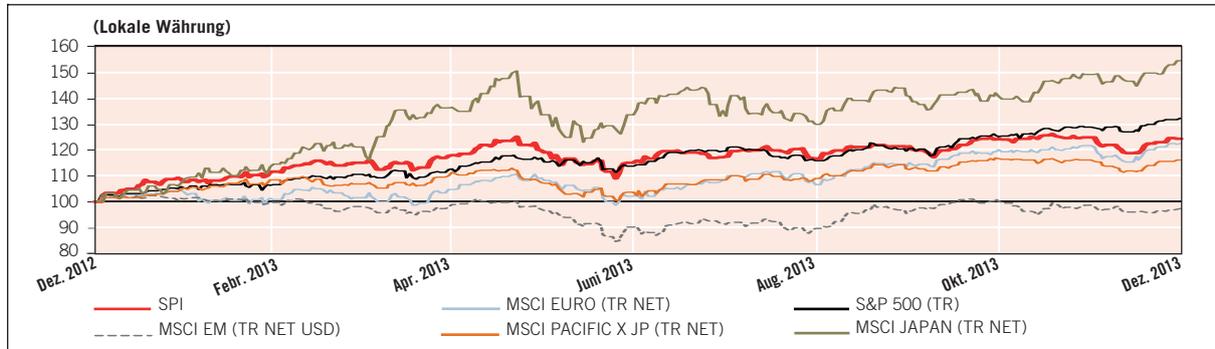
Ausser im Fall eines unerwarteten Nachlassens des Wachstums, ein allerdings wenig wahrscheinliches Szenario, bleiben die Obligationen – insbesondere jene erster Qualität – wenig interessant. In diesem aussergewöhnlichen Konjunkturzyklus werden wir trotz der nunmehr ermutigenderen Signale aufmerksam auf jedes Umschlagen der Situation achten. In diesem Umfeld wird die aktive Verwaltung von grösster Wichtigkeit sein.

Sitten, den 31. Dezember 2013

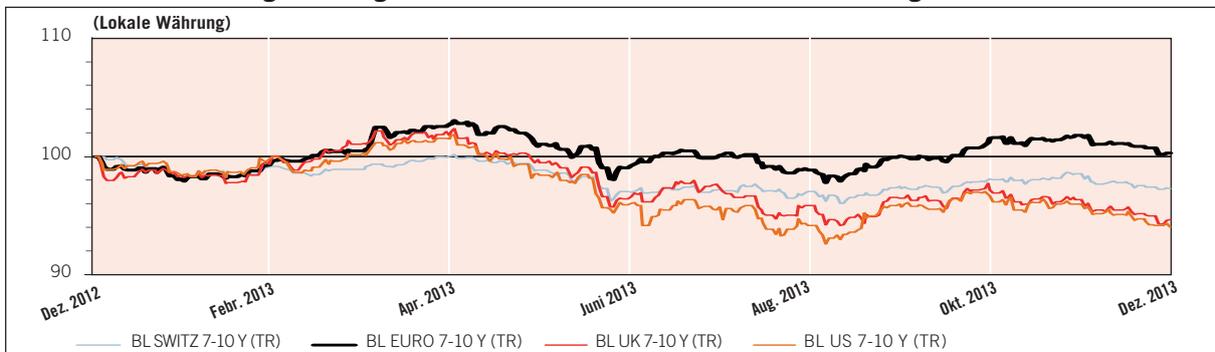
## Performance der Aktienmärkte



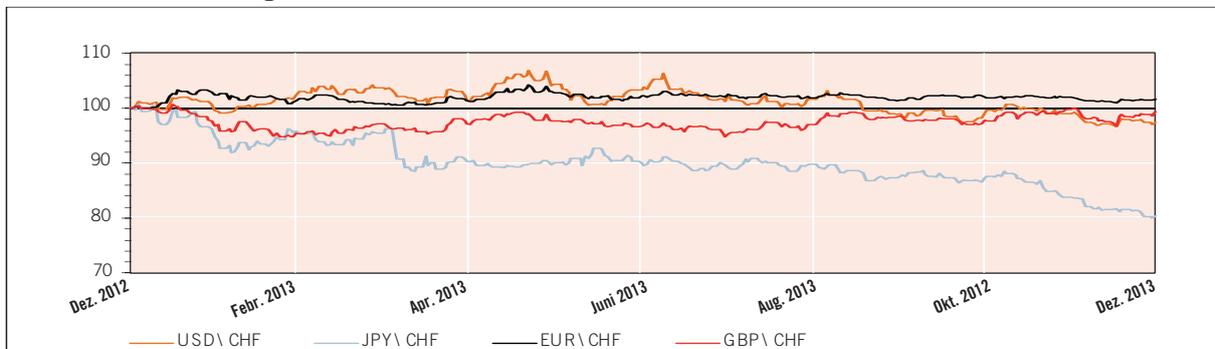
## Performance der wichtigsten Aktienmärkte im Jahr 2013 in lokaler Währung



## Performance der wichtigsten Obligationenmärkte im Jahr 2013 in lokaler Währung



## Performance der wichtigsten Devisenmärkte im Jahr 2013



## ANLAGEPOLITIK

**1. Quartal :** Die gute Verfassung der Märkte hat sich im ersten Quartal weltweit gehalten, auch wenn zwischen den verschiedenen Regionen Unterschiede feststellbar waren. Die USA und Japan lagen deutlich an der Spitze des Feldes, während die Schwellenmärkte insgesamt weiter leicht negativ abschnitten. Der Index für Schweizer Aktien war seit Jahresanfang im internationalen Vergleich einer der leistungsstärksten Aktienmärkte. Auch wenn sich die makroökonomischen Indikatoren in den USA, Japan und Nordeuropa insgesamt weiter verbes-

sern konnten, haben die Länder Südeuropas (einschliesslich Frankreich) den alten Kontinent nach unten gezogen, und zwar insbesondere aufgrund der negativen Entwicklung der Arbeitslosenquote. Andererseits entbehrte diese Hausse der Märkte angesichts der politischen Probleme sowohl in den USA als auch in Europa auch jeder Logik: Den USA machten die Verzögerungen bei der Annahme des Haushaltsbudgets weiter zu schaffen, während den verschiedenen Mitgliedstaaten Europas scheinbar die richtige gemeinsame Vision fehlte, um die Krise auf politischem Wege zu bewältigen. Wir verfügten somit einerseits über Daten, die eine Hausse der

---

Märkte bzw. zumindest die Beibehaltung ihrer aktuellen Niveaus bestätigten, während andere Daten von gegenteiligen Wirkungen ausgingen. Unter diesen Umständen war es für die PKWAL nicht leicht, die sinnvollsten Anlageentscheidungen zu treffen. Die Verwaltungsaktivitäten haben sich im ersten Quartal somit auf strategische Anpassungen innerhalb der Anlageklassen konzentriert. Dabei wurde die bereits Ende letzten Jahres angenommene Strategie beibehalten, d. h. eine leichte Übergewichtung von Aktien und eine recht starke Untergewichtung von Obligationen. Die grössten Veränderungen erfolgten in den Kategorien Obligationen in CHF (Verkauf von Staatsanleihen zwecks Ankauf von Unternehmensanleihen mit kürzerer Fälligkeit), ausländische Aktien (Arbitrage Schwellenländer – China) sowie Immobilien Ausland (Verstärkung der Diversifizierung durch Ankauf von REITS in den USA).

**2. Quartal:** Nachdem sich die Hausse der Aktienmärkte bis Mitte Mai fortgesetzt hatte, wurde das zweite Quartal mit insgesamt neutralen Performances beendet. Diese Entwicklung war zurückzuführen auf die Erklärungen der US-amerikanischen Notenbank FED, die daran erinnerte, dass ihre per Ankauf von Obligationen vorgenommenen Liquiditätsspritzen in das Geldsystem recht schnell enden könnten. Darüber hinaus darf in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben, dass bestimmte Konjunkturindikatoren in mehreren Schwellenländern als enttäuschend eingestuft wurden. In der Folge wurden Befürchtungen laut, das Wirtschaftswachstum in diesen Ländern, darunter China, könnte in der Zukunft zurückgehen. Die makroökonomischen Indikatoren haben sich insgesamt gehalten bzw. sogar leicht verbessert. Dies gilt auch für Europa, selbst wenn die Arbeitslosenquote auf dem alten Kontinent weiter gestiegen ist. Die PKWAL hat diese rückläufigen Marktentwicklungen als gesunde Konsolidierung eingestuft und nicht als den Beginn einer noch ausgeprägteren Baisse. Dazu kommt, dass diese Periode auch durch einen Anstieg der Zinsen gekennzeichnet war, was mit Sicherheit das Ende einer durchgängigen Baisse markiert. In diesem Umfeld hat die PKWAL eine umsichtige Haltung eingenommen und ist bei ihrer Strategie weiter neutral geblieben.

**3. Quartal:** Die Aktienmärkte sind im dritten Quartal erneut gestiegen. Die Zinssätze haben sich nach einem deutlichen Anstieg Ende des ersten Halbjahres an den wichtigsten Märkten insgesamt stabilisiert. Allerdings waren die Indizes für Obligationen in Fremdwährung durch die negativen Folgewirkungen der Währungen leicht in Mitleidenschaft gezogen. Bei den makroökonomischen Daten zeigte sich sowohl in den USA als auch in Europa eine Stabilisierung bzw. sogar eine deutliche Verbesserung. Auch die von den Unternehmen veröffentlichten Ergebnisse haben sich sowohl auf den Märkten der Industrieländer als auch auf denen der Schwellenländer insgesamt verbessert. Die Notenbanken haben im Allgemeinen weiterhin Einfluss auf die Zinssätze ausgeübt, insbesondere durch massive Liquiditätsspritzen. Angesichts der vorgenannten Entwicklungen hat die PKWAL ihre Strategie nicht verändert und weiterhin Aktienwerte und Wandelanleihen leicht übergewichtet. Diese Vorgehensweise ging zulasten von Obligationen, die im Vergleich zu den eingegangenen Risiken wenig Rendite (bzw. sogar eine real negative Rendite) boten.

**4. Quartal:** Mit der Verbesserung der makroökonomischen Daten in den USA, der Verringerung des Risikos eines Auseinanderbrechens der Eurozone und der Rückkehr des Vertrauens der Anleger sollte sich das letzte Quartal für die Märkte insgesamt als positiv erweisen. Die Kasse hat dieses Quartal genutzt, um ihr Ergebnis durch ihre Aktienengagements zu verbessern. Allerdings wurde am Jahresende die gesamte Übergewichtung an Aktien vollständig verkauft. Grund dafür waren die mit der Verschuldung und den Haushaltsproblemen der USA einhergehenden Risiken. Diese Entscheidung hat sich für die Jahresergebnisse als neutral erwiesen. Die PKWAL konnte das Jahr folglich mit einem Ergebnis abschliessen, das deutlich über ihren Ertragserwartungen und ihrem Referenzindex lag. Eine vorsichtige Anlagepolitik in Verbindung mit einer sehr eng an der langfristigen Strategie ausgerichteten Vorgehensweise sowie eine intensive Analyse der Hauptanlageklassen waren die wichtigsten Ingredienzien für dieses positive Ergebnis 2013.

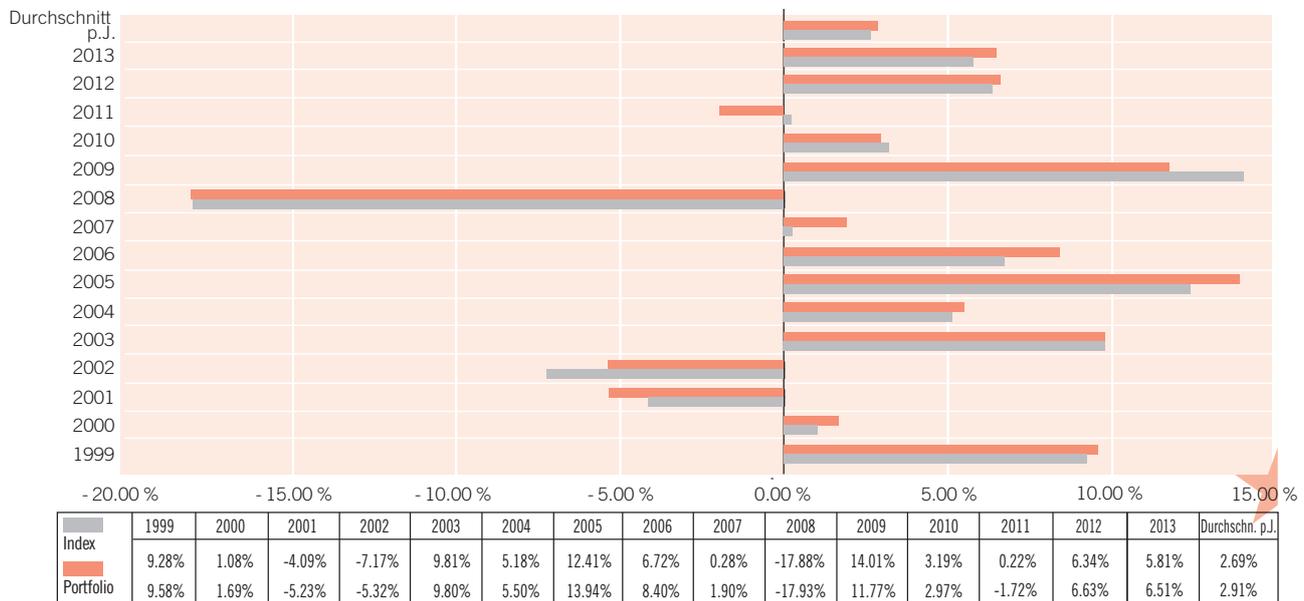
### Kommentare zu den einzelnen Anlagekategorien

- Die *festverzinslichen Anlagen* in CHF wurden weiter abgebaut. Die geringen Ertragsersparungen bzw. sogar Kapitalverlustrisiken rechtfertigten diesen Abbau. Der Anteil in Fremdwährung wurde durch Anlagen in Euro mit kurzer Laufzeit ergänzt und der wandelbare Anteil erhöhet und besser diversifiziert. Das Darlehen beim Staat Wallis wurde in Höh€ von CHF 14 Millionen wie im Vertrag vorgesehen getilgt.
- Der Anteil an *Aktien* wurde am Jahresende abgebaut (etwa 3%) und entsprach damit der Höh€ der strategischen Empfehlung der Kasse (23.89% gegenüber 23%). Er hat jedoch im gesamten Jahresverlauf sehr stark zur Umsetzung des Endergebnisses beigetragen.
- Die *Immobilienanlagen* waren beim Schweizer Anteil auf Direktinvestitionen ausgerichtet. Die Investitionen dienten grösstenteils zur Fertigstellung der Bauprojekte Les Platanes in Siders (geplante Investitionen von ca. CHF 21 Millionen) und Trolletta in Monthey (geplante Investitionen von ca. CHF 33 Millionen). Der Anteil ausländischer Immobilien wurde durch den Erwerb von REITS in den USAverstarkt.
- Die *alternativen Anlagen* wurden zum grössten Teil verkauft bzw. werden gerade verkauft. Derzeit wird geprüft, ob diese Anlageklasse umstrukturiert werden sollte.
- Die *flüssigen Mittel* überstiegen per 31.12.2013 ihre obere Bandbreite um 2.49%. Diese Überschreitung hängt einerseits mit der Verringerung des Aktienengagements im Monat Dezember zusammen und andererseits mit hohen Zahlungen am Jahresende (Zahlung von Darlehenszinsen des Arbeitgebers, Teilrückzahlung eines Darlehens, Rückkäufe). Die Überschreitung wurde vom Vorstand validiert und hat keine negativen Auswirkungen auf das Risikoprofil der PKWAL, im schlimmsten Fall könnten ihr bei einer Hausse der Märkte Gewinne entgehen.

### Anlageergebnisse und Performancevergleiche per 31.12.2013



## Performancevergleich 1999 - 2013



Der Vorsprung bei der jährlich geglätteten Performance der PKWAL hat sich in diesem Jahr ausgeweitet und liegt noch deutlicher über der des Referenzindex.

### Erträge 2013

PKWAL	6,51%
Durchschnitt Schweizer Pensionskassen (Credit Suisse Index)	5,76%
Durchschnitt Schweizer Pensionskassen (UBS Index)	5,89%
BVG-25+ Index (25% Aktien)	4,35%
BVG-40+ Index (30% Aktien)	7,69%
BVG-93 Index (25% Aktien)	5,56%

### Kurze Erläuterung zu den Ergebnissen:

PKWAL hat ihren Referenzindex übertroffen, ein Zeichen dafür, dass die von der Kasse gewählte Strategie während des gesamten Geschäftsjahres erfolgreich war. Dieses Ergebnis lässt sich vor allem durch die Übergewichtung von Aktien und Wandelobligationen erklären.

Im Übrigen haben die Arbeitgeberdarlehen bereits im zweiten Jahr in Folge das Ergebnis abgeschwächt, da etwa ein Viertel des Vermögens der Kasse mit einem Satz von 3.5% in diesem Bereich angelegt ist. Dies bedeutet, dass die PKWAL mit den restlichen drei Vierteln des Vermögens eine Performance von 7.52% generiert hat.

Mit dem relativen Ergebnis wurde folglich die Performance ihres allgemeinen Referenzindex um 0.7% überflügelt.

Abschliessend lässt sich sagen, dass das Geschäftsjahr 2013 als ein ausgezeichnetes Geschäftsjahr in absoluter wie in relativer Hinsicht eingestuft werden kann.

Mit der tatsächlichen Allokation der Anlagen der Kasse Ende 2013 werden für alle Anlageklassen, ausser für die flüssigen Mittel (siehe Anmerkung oben), die vom Vorstand festgelegten strategischen Margen sowie die Grenzwerte der BVV2 eingehalten.

## Bilanz per 31. Dezember 2013

		31.12.2013	31.12.2012
<b>AKTIVEN</b>	Anhang	CHF	CHF
<b>Vermögensanlagen</b>	<b>6.4</b>	<b>3'467'065'893.15</b>	<b>3'224'294'415.08</b>
Flüssige Mittel		387'528'910.74	212'255'105.76
Kurzfristige Forderungen	<b>7.1</b>	18'498'988.66	17'403'542.22
Darlehen an den Staat Wallis		847'622'100.00	861'770'050.00
Obligationen Schweiz und analoge Titel		258'197'484.33	289'166'937.11
Obligationen Ausland		307'498'593.95	268'054'412.64
Aktien Schweiz		424'537'259.60	396'851'585.65
Aktien Ausland		399'554'257.86	353'587'044.09
Liegenschaften und Immobilien-Fonds Schweiz		517'751'375.84	481'234'628.21
Immobilien-Fonds Ausland		112'144'464.90	107'130'552.63
Nicht-traditionelle Anlagen		60'126'871.47	95'683'593.18
Hypothekendarlehen		31'383'479.77	30'085'416.37
Rohstoffe		102'222'106.03	111'003'379.72
Sonstige Aktiven		0.00	68'167.50
<b>Aktive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>7.1</b>	<b>4'302'421.68</b>	<b>3'751'126.04</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>		<b>3'471'368'314.83</b>	<b>3'228'045'541.12</b>

		31.12.2013	31.12.2012
		CHF	CHF
<b>PASSIVEN</b>	Anhang		
<b>Verbindlichkeiten</b>		<b>8'190'394.00</b>	<b>10'482'091.14</b>
Freizügigkeitsleistungen und Renten		7'101'774.75	9'286'313.32
Andere Verbindlichkeiten	7.2	1'088'619.25	1'195'777.82
<b>Passive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>7.3</b>	<b>2'546'859.02</b>	<b>2'162'173.41</b>
<b>Nicht-technische Rückstellungen</b>		<b>0.00</b>	<b>0.00</b>
<b>Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen (*)</b>		<b>4'378'259'000.00</b>	<b>4'126'131'000.00</b>
Vorsorgekapital aktive Versicherte		2'137'816'000.00	2'027'619'000.00
Vorsorgekapital Rentenbezüger		2'012'110'000.00	1'875'346'000.00
Technische Rückstellungen (*)	5.7	228'333'000.00	223'166'000.00
<b>Anteil an der zulässigen Verteilung (*)</b>	<b>5.8</b>	<b>-1'207'627'938.19</b>	<b>-1'170'729'723.43</b>
<b>Wertschwankungsreserve (*)</b>	<b>6.3</b>	<b>290'000'000.00</b>	<b>260'000'000.00</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>		<b>3'471'368'314.83</b>	<b>3'228'045'541.12</b>

Die mit (\*) gekennzeichneten Positionen des Geschäftsjahres 2012 wurden geändert, nachdem nach Ablauf des Geschäftsjahres 2012 eine Rückstellung für die Anpassung des technischen Satzes von 60 Millionen Franken sowie eine Wertschwankungsreserve von 260 Millionen Franken gebildet wurden.

# Betriebsrechnung per 31. Dezember 2013

		2013	2012
		CHF	CHF
Anhang			
<b>Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen</b>		<b>206'285'691.91</b>	<b>777'198'303.34</b>
Beiträge Arbeitnehmer		73'671'441.50	71'520'804.40
Beiträge Arbeitgeber		112'366'347.65	108'619'179.30
Nachzahlungen Arbeitgeber	7.4	11'506'855.30	11'408'160.45
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	7.4	8'741'047.46	6'286'949.59
Zusätzliche Einmaleinlage des Arbeitgebers zur Sanierung		0.00	450'000'000.00
Finanzierung der Garantie für den Primatwechsel durch Arbeitgeber		0.00	129'363'209.60
<b>Eintrittsleistungen</b>		<b>38'482'531.22</b>	<b>36'277'199.53</b>
Freizügigkeitseinlage		36'005'976.17	33'244'690.90
Rückzahlungen Vorbezüge Wohneigentumsförderung/ Scheidung		2'476'555.05	3'032'508.63
<b>Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen</b>		<b>244'768'223.13</b>	<b>813'475'502.87</b>
<b>Reglementarische Leistungen</b>		<b>-168'644'580.15</b>	<b>-159'240'096.25</b>
Altersrenten	7.5	-124'479'950.95	-119'677'206.25
Hinterlassenenrenten		-18'038'632.20	-17'721'761.20
Invalidentrenten		-4'421'118.55	-4'407'869.80
Übrige reglementarische Leistungen	7.6	-14'888'719.15	-14'753'506.75
Kapitalleistungen bei Pensionierung oder Tod		-6'816'159.30	-2'679'752.25
<b>Ausserreglementarische Leistungen</b>		<b>0.00</b>	<b>0.00</b>
<b>Austrittsleistungen</b>		<b>-36'673'647.85</b>	<b>-41'164'899.05</b>
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		-29'190'489.10	-30'394'063.70
Vorbezüge Wohneigentum/Scheidung	7.7	-7'483'158.75	-10'770'835.35
<b>Ausgaben für Leistungen und Vorbezüge</b>		<b>-205'318'228.00</b>	<b>-200'404'995.30</b>
<b>Auflösung (+)/Bildung (-) Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserven</b>	<b>7.8</b>	<b>-251'762'809.50</b>	<b>-429'731'899.20</b>
Bildung Vorsorgekapital aktive Versicherte		-51'998'182.50	-98'131'963.40
Bildung Vorsorgekapital Rentner		-136'764'000.00	-119'901'000.00
Bildung/Auflösung Rückstellungen für die Zunahme der Lebenserwartung des Bestands	5.7	44'606'000.00	-16'595'000.00
Bildung/Auflösung Garantierückstellung für Primatwechsel	5.7	26'227'000.00	-81'215'000.00
Bildung/Auflösung Rückstellungen Änderung technischer Satz (Renten) (*)	5.7	-40'000'000.00	-60'000'000.00
Bildung/Auflösung Rückstellungen Änderung technischer Satz (Aktive)	5.7	-32'000'000.00	0.00
Bildung/Auflösung Rückstellungen für Indexierung Renten	5.7	-4'000'000.00	0.00
Vergütung Sparkapital		-57'833'627.00	-53'888'935.80

Die mit (\*) gekennzeichneten Positionen des Geschäftsjahres 2012 wurden geändert, nachdem nach Ablauf des Geschäftsjahres 2012 eine Rückstellung für die Anpassung des technischen Satzes von 60 Millionen Franken sowie eine Wertschwankungsreserve von 260 Millionen Franken gebildet wurden.

		2013	2012
Anhang		CHF	CHF
<b>Versicherungsaufwand</b>		<b>-763'901.10</b>	<b>-667'664.00</b>
Beiträge an Sicherheitsfonds	5.3	-763'901.10	-667'664.00
<b>Nettoergebnis aus dem Versicherungsteil</b>		<b>-213'076'715.47</b>	<b>182'670'944.37</b>
<b>Nettoergebnis der Vermögensanlagen</b>	<b>6.7</b>	<b>208'749'375.75</b>	<b>189'703'213.12</b>
Flüssige Mittel und Zinsen auf Freizügigkeitsleistungen		-359'809.39	406'014.57
Obligationen Schweiz und analoge Titel		35'659'714.57	40'626'102.72
Obligationen Ausland		-579'280.69	16'886'754.78
Aktien Schweiz		91'493'894.38	57'778'927.18
Aktien Ausland		71'372'843.81	39'625'702.77
Liegenschaften und Immobilien-Fonds Schweiz		20'788'721.74	21'038'498.33
Immobilien-Fonds Ausland		5'112'285.54	12'441'338.67
Nicht-traditionelle Anlagen		6'386'187.51	1'927'105.82
Forderungen Hypothekenschuldverschreibungen		775'777.14	758'445.95
Rohstoffe		-6'797'130.73	439'749.13
Verwaltungsaufwand des Vermögens	6.9	-15'742'075.19	-2'686'816.36
Rückerstattung von Provisionen auf Anlageprodukte	6.9	638'247.06	461'389.56
<b>Auflösung/Bildung nicht-technische Rückstellungen</b>		<b>0.00</b>	<b>0.00</b>
<b>Übrige Erträge</b>		<b>0.00</b>	<b>0.00</b>
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>7.9</b>	<b>-2'570'875.04</b>	<b>-3'331'683.33</b>
Allgemeiner Verwaltungsaufwand		-2'314'076.84	-3'208'679.13
Aufwand für Marketing und Werbung		0.00	0.00
Aufwand Courtage		0.00	0.00
Revisionsstelle und Experte für berufliche Vorsorge		-216'866.20	-97'789.40
Kosten Aufsichtsbehörde		-39'932.00	-25'214.80
<b>Ertragsüberschuss (+)/Aufwandüberschuss (-) vor Bildung von Wertschwankungsreserve</b>		<b>-6'898'214.76</b>	<b>369'042'474.16</b>
<b>Bildung/Auflösung der Wertschwankungsreserve (*)</b>		<b>-30'000'000.00</b>	<b>-260'000'000.00</b>
<b>Ertragsüberschuss (+)/Aufwandüberschuss (-)(*)</b>		<b>-36'898'214.76</b>	<b>109'042'474.16</b>

Die mit (\*) gekennzeichneten Positionen des Geschäftsjahres 2012 wurden geändert, nachdem nach Ablauf des Geschäftsjahres 2012 eine Rückstellung für die Anpassung des technischen Satzes von 60 Millionen Franken sowie eine Wertschwankungsreserve von 260 Millionen Franken gebildet wurden.

# Anhang zur Jahresrechnung

## ■ 1. Grundlagen und Organisation

### 1.1 Rechtsform und Zweck

Die PKWAL ist gemäss den Bestimmungen des kantonalen Gesetzes über die staatlichen Vorsorgeeinrichtungen (GVE – Art. 3bis) am 1. Januar 2010 aus der Fusion zwischen der Vorsorgekasse des Personals des Staates Wallis (VPSW) und der Ruhegehalts- und Vorsorgekasse des Lehrpersonals des Kantons Wallis (RVKL) hervorgegangen. Die PKWAL ist eine mit der Rechtspersönlichkeit ausgestattete unabhängige Einrichtung des öffentlichen Rechts. Das Ziel der PKWAL besteht in der Umsetzung und Verwaltung der beruflichen Vorsorge der beim Kanton beschäftigten Personen, des Lehrpersonals für das Primar-, Sekundar- und berufliche Schulwesen sowie des Personals der angeschlossenen Institutionen im Rahmen des BVG und des GVE.

#### GVE – Art. 3bis<sup>2</sup> Fusion

<sup>1</sup> Mit Wirkung zum 1. Januar 2010 erfolgt eine Absorptionsfusion zwischen der VPSW und der RVKL.

<sup>2</sup> Die Aktiven und Passiven der RVKL werden zu diesem Zeitpunkt mittels Universalsukzession auf die VPSW übertragen.

<sup>3</sup> Die Versicherten der RVKL werden zu diesem Zeitpunkt Mitglieder der VPSW mit allen ihren Rechten und Pflichten.

<sup>4</sup> Die RVKL wird aus dem Register der Vorsorgeeinrichtungen gelöscht.

<sup>5</sup> Die aus der Fusion hervorgegangene Kasse erhält den neuen Namen PKWAL.

### 1.2 Registrierung nach BVG und Sicherheitsfonds

Die Kasse ist gemäss Artikel 48 BVG im Register für die berufliche Vorsorge bei der Aufsichtsbehörde für die Westschweiz eingetragen. Da sie dem BVG sowie dem FZG (Freizügigkeitsgesetz) unterstellt ist, muss sie ebenfalls dem nationalen Sicherheitsfonds angeschlossen sein, an den sie jährlich Beiträge entrichtet. Sie ist unter der Nummer VS 005 angeschlossen.

### 1.3 Angabe der Urkunden und Reglemente

Die Aufgabenbereiche der Kasse sind in den folgenden Gesetzen und Reglementen festgelegt:

- Gesetze und Verordnungen über die berufliche Vorsorge (BVG, FZG)
- Gesetz über die staatlichen Vorsorgeeinrichtungen vom 12. Oktober 2006 (GVE) in der am 15. September 2011 geänderten Fassung
- Grundreglement vom 25. Januar 2012
- Anwendungsreglement für die Garantien vom 29. Februar 2012

- Organisationsreglement vom 24. Februar 2010 in der 2012 geänderten Fassung
- Reglement über die Delegiertenversammlung vom 22. Juni 2011
- Anlagereglement vom 24. Februar 2010 in der 2012 geänderten Fassung
- Immobilienreglement vom 23. November 2011 in der 2012 geänderten Fassung
- Entschädigungsreglement für die Vorstandsmitglieder vom 24. Februar 2010
- Reglement für die versicherungstechnischen Passiven der Bilanz vom 25. August 2010
- Direktionsreglement vom 23. Dezember 2009
- Unterschriftenreglement vom 23. Dezember 2009
- Reglement über die Teilliquidation der Kasse vom 19. Dezember 2012
- Reglement für das interne Kontrollsystem vom 23. Januar 2013

### 1.4 Organe und Zeichnungsberechtigung

Die Organe der Kasse sind:

- der paritätisch zusammengesetzte Vorstand, dessen Mitglieder alle vier Jahre gewählt werden,
- die Delegiertenversammlung aus 150 Mitgliedern, die durch die Verbände des Personals und der Rentner für vier Jahre gewählt werden,
- die Direktion,
- die Revisionsstelle.

Die Kasse wird rechtsgültig vertreten und verpflichtet durch die Kollektivunterschrift zu zweien des Präsidenten oder des Vizepräsidenten und des Direktors oder des Direktor-Stellvertreters.

#### Zusammensetzung des Vorstands

Der paritätische Vorstand setzt sich aus zehn Mitgliedern zusammen. Die fünf Mitglieder, die die Versicherten vertreten, wurden anlässlich der Delegiertenversammlungen der VPSW und der RVKL im Jahr 2009 für das Jahr 2010 gewählt und bei der ersten Delegiertenversammlung der PKWAL am 23. Juni 2010 für eine weitere Periode von 2011 bis Ende 2013 in ihrem Amt bestätigt. Die fünf Vertreter der Arbeitgeber wurden vom Staatsrat am 8. November 2009 für die Periode von 2010 bis 2013 ernannt.

#### Vertreter der Arbeitnehmer

Roland Crettaz  
Dominique Dubuis  
Gérald Duc  
Philippe Duc  
Denis Varrin

#### Vertreter der Arbeitgeber

Albert Bétrisey  
Beat Bristch  
Jean-Paul Duroux  
Fabienne Gsponner-Furrer  
Helga Koppenburg Emery

### 1.5 Verwaltung

Die Verwaltungsaufgaben der Kasse nimmt ein Team von elf Personen wahr, das unter der Leitung von Herrn Patrice Vernier, Direktor, und Herrn Guy Barbey, Direktor-Stellvertreter, steht. Dieses Team hat den Auftrag, die laufenden Geschäfte der Kasse und die Entscheide des Vorstandes sowie der Anlage- und Immobilienkommissionen abzuwickeln bzw. umzusetzen. Der Direktor und der Direktor-Stellvertreter nehmen mit beratender Stimme an den Sitzungen des Vorstandes, der Kommissionen und an den Delegiertenversammlungen teil. Ausser gegenteiliger Bestimmungen sind sie von Amtes wegen an den Vorstandskommissionen beteiligt.

### 1.6 Experte, Revisionsstelle, Berater, Aufsichtsbehörde

#### *Experte für die berufliche Vorsorge*

Die Kasse hat die Firma Swisscanto Prévoyance SA in Pully als anerkannten Experten im Sinne der Artikel 52d und e BVG ernannt. Sie wird durch Frau Michèle Mottu Stella und Herrn Konrad Niklewicz, Experten für berufliche Vorsorge, vertreten.

#### *Revisionsstelle*

In Übereinstimmung mit den eidgenössischen Bestimmungen ist der Vorstand der Kasse dafür zuständig, eine Revisionsstelle zu ernennen. Per Entscheid vom 25.9.2013 ist die Gesellschaft PricewaterhouseCoopers SA ab 2013 mit der Aufgabe betraut worden, die Verwaltung, die Buchführung und die Vermögensanlage gemäss Artikel 52b und c BVG zu überprüfen.

#### *Vertrauensärzte :*

D<sup>r</sup> med. Bernhard Aufderreggen - Visp,  
D<sup>r</sup> med. Stéphane Berclaz - Siders,  
D<sup>r</sup> med. Pierre-Marie Dufour - Sitten,  
D<sup>r</sup> med. Pierre Féraud - Sitten,  
D<sup>r</sup> med. Claudius Heimgartner- Visp,  
D<sup>r</sup> med. Anne-Sophie Jordan Greco - Siders,  
D<sup>r</sup> med. Sandrine Kubli - Monthey,  
D<sup>r</sup> med. François Kuntschen, Monthey,  
D<sup>r</sup> med. Stefan Loretan - Brig,  
D<sup>r</sup> med. Georges Perraudin – Martigny.

#### *Finanzberater:*

Coninco SA, Vevey, vertreten durch Herrn O. Ferrari und Herrn A. Koehli, für die Analyse der Anlagen, die quartalsmässigen Empfehlungen sowie die Bestätigung der Performance. Herr Serge Darioli, Plurigestion SA, ist Finanzberater der Anlagekommission.

#### *Aufsichtsbehörde*

Seit dem 1. Januar 2012 untersteht die Kasse der Aufsicht der Westschweizer BVG- und Stiftungsaufsichtsbehörde mit Sitz in Lausanne.

### 1.7 Angeschlossene Institutionen

<i>Anzahl Versicherte</i>	<i>2013</i>	<i>2012</i>
Addiction Valais	86	84
ASA-Valais	9	8
Asile des Aveugles	1	1
Association valaisanne d'entraide psychiatrique (AVEP)	5	4
Ausgleichskasse des Kantons Wallis	145	142
Kantonale Arbeitslosenkasse des Kantons Wallis	39	39
Centre de Compétences Financières SA	8	8
La Castalie	296	300
CimArk SA	22	21
Cité Printemps	46	41
Coteau du Soleil	1	1
Diverse	12	13
Diverse Gemeinden	144	140
Diverse Orientierungsschulen	52	49
Ecole cantonale d'Art du Valais / Walliser Schule für Gestaltung (ECAV)	60	59
Eméra	177	156
Fond. Valaisanne de Probation	4	3
Fondation de l'Académie de Musique		
Tibor Varga	1	1
FOVAHM	189	189
Haute Ecole de Musique	9	9
HEVs2	153	146
Hôpital du Valais/Spital Wallis	8	17
Internatsstiftung Kollegium	33	0
Insieme	250	251
Institut Don Bosco	19	17
Institut Ste-Agnès	11	9
Institut St-Raphaël	61	60
Interprofession des fruits et des légumes	3	3
Kinderdorf St-Antonius	35	34
La Chaloupe	6	7
La Fontanelle	21	20
Verband der Unternehmen Valais Excellence (Marque Valais bis 31.12.2012)	6	6
Office cantonal AI/ Kantonale IV-Stelle Wallis	164	157
OPRA	27	26
Orif	107	104

Pol. Intercommunale Haut-Lac	1	1
Pro Senectute Valais	34	30
Promotion Santé Valais	37	36
Rero	24	24
Réseau de coopération et promotion économique du VS Romand	9	9
Satom SA	70	72
Schlosshotel Leuk	8	9
Service d'action éducative en milieu ouvert (AEMO)	6	7
SOL Swiss Occidental Leonardo	0	5
Universitäre Fernstudien Schweiz	64	62
Wallis Tourismus	21	19
<b>Total</b>	<b>2484</b>	<b>2399</b>

Der Vorstand kann mittels einer Anschlussvereinbarung das Personal weiterer öffentlicher oder halböffentlicher Einrichtungen der Kasse angliedern. Per 1. Januar 2012 wurde im Zuge der reglementarischen Änderungen mit jeder angeschlossenen Einrichtung eine neue Vereinbarung geschlossen. Ferner wurden mit den Gemeinden bzw. Schuleinrichtungen, die Lehrer für vereinzelte Stunden oder die Leitung der Schule direkt entlohnen, ebenfalls Versicherungsvereinbarungen geschlossen.

Die einzigen Änderungen während des Jahres 2013 waren die Unterzeichnung einer neuen Vereinbarung mit der « Internatstiftung des Kollegiums Spiritus Sanctus » in Brig sowie die Auflösung des Verbands « SOL – Swiss Occidental Leonardo ». Für letztere Einrichtung muss die Frage der Finanzierung der Unterdeckung durch den Arbeitgeber noch geklärt werden.

In der Rubrik « Diverse » sind einige Personen verzeichnet, die individuell versichert sind, sowie Mitarbeiter von Verbänden, die über eine Versicherungsvereinbarung versichert sind.

## ■ 2. Aktive Mitglieder und Rentner

### 2.1 Aktive Versicherte

	2013	2012	2011	2010
Stand per 01.01.	11016	10736	10721	10100
+ Aufnahmen	1072	1070	1084	1055
- Austritte	582	569	645	441
- Vollrenten	252	200	363	234
- Invalide	16	13	49	30
- Todesfälle	11	8	12	13
<b>Stand per 31.12.</b>	<b>11227</b>	<b>11016</b>	<b>10736</b>	<b>10437</b>

Die Bestandsveränderung zwischen dem 31.12.2010 und dem 01.01.2011 ist auf die Änderung der Zählmethode zurückzuführen, weil ab 2011 die Anzahl der Vorsorgeverhältnisse nicht wie anhin die Anzahl der Versicherten berücksichtigt wird (278 Versicherte wiesen Ende 2010 mehrere Vorsorgeverhältnisse auf – 197 Ende 2013).

### 2.2 Rentenbezüger

Ende 2013 wies die PKWAL insgesamt 4815 Rentenbezüger aus.

Typ	2013	2012	2011	2010
Rente	3582	3411	3278	3006
Invalidity	205	197	199	216
Ehegatte	743	709	700	689
Kinder	285	287	293	257
<b>Total</b>	<b>4815</b>	<b>4604</b>	<b>4470</b>	<b>4168</b>

Die oben aufgeführten Daten wurden unter Berücksichtigung der Rentenkategorien der Bezüger erstellt. Beispielsweise werden der Bezüger einer Ehegattenrente und der einer Invalidenrente in jeder Kategorie einzeln betrachtet. Die auf Seite 3 angegebene Zahl (d. h. 4776) entspricht der Anzahl der Bezüger.

### ■ 3. Art der Umsetzung des Vorsorgezwecks

#### 3.1 Änderungen des Vorsorgeplans

Gemäss dem Willen des kantonalen Gesetzgebers wurde der bis zum 31.12.2011 angewendete Leistungsprimatplan per 1. Januar 2012 durch einen Beitragsprimatplan ersetzt. Dieser soll unter Berücksichtigung der einem solchen System zugrunde liegenden Annahmen ein Rentenleistungsniveau zur Folge haben, das dem des abgeschafften Leistungsprimats nahe kommt. Die Risikoleistungen werden nunmehr als ein fester Prozentsatz des versicherten Gehalts festgelegt.

Das Kantonsrecht für staatliche Vorsorgeeinrichtungen sieht im Übrigen Übergangsbestimmungen vor, die der Aufstockung der Rentenleistungen bestimmter Versichertenkategorien dienen, welche potenziell von einem Rückgang zukünftiger Rentenleistungen betroffen sind. Die Gesamtkosten dieser Massnahmen (CHF 129'363'000) wurden vollständig von den der Kasse angeschlossenen Arbeitgebern getragen. Allerdings konnten sich zwei Institutionen nicht an der erforderlichen Finanzierung beteiligen, infolge dessen können die Versicherten der besagten Institutionen (ORIF und Pro Senectute) nicht von den Übergangsbestimmungen profitieren.

#### Aufkapitalisierung

Am 1. Januar 2007 bewilligte der Staat Wallis eine erste Aufkapitalisierung über einen Gesamtbetrag von 605 Millionen Franken. Eine zweite Aufkapitalisierung in Höhe von 310 Millionen Franken erfolgte bei der Fusion der RVKL mit der VPSW am 1. Januar 2010. Schliesslich hat am 1. Januar 2012 ein dritter Aufkapitalisierungsbetrag in Höhe von 450 Millionen Franken zur weiteren Verbesserung des Deckungsgrads beigetragen.

#### 3.2 Erläuterungen zum Vorsorgeplan

Die Kasse hat den Zweck, ihre Bezugsberechtigten gegen die wirtschaftlichen Folgen von Invalidität, Pensionierung und Tod zu versichern.

Die Versicherung der Risiken Tod und Invalidität beginnt ab dem 1. Januar nach Vollendung des 17. Altersjahres des Versicherten. Die Versicherung umfasst ebenfalls die Altersrente (Vollversicherung) ab dem 1. Januar nach Vollendung des 21. Altersjahres des Versicherten. Das ordentliche Renteneintrittsalter wird auf 62 Jahre für die Kategorien 1 und 4 und 60 Jahre für die Kategorien 2 und 5 festgelegt. Das Vorsorgesystem für die Rentenleistungen basiert seit dem 1. Januar 2012 auf dem Beitragsprimat. Die Risikoleistungen werden als fester Prozentsatz des versicherten Lohnes festgelegt. Die Leistungen im Falle der Invalidität entsprechen 60%, die Ehegattenrente 36% und die Kinderrente 12% des versicherten Lohnes. Die Kinderrente des Rentners entspricht 15% der Altersrente.

Die Festlegung der Alterszuschläge erfolgte unter Berücksichtigung der hypothetischen Lohnentwicklung und der auf das Sparkapital aufgelaufenen Zinsen, so dass sich die Rente zum ordentlichen Renteneintrittsalter auf fast 60% des versicherten Lohns beläuft.

Zusätzlich zur Rente bei Pensionierung erhält der Versicherte bei Pensionierung eine AHV-Überbrückungsrente, die höchstens der maximalen AHV-Rente pro Jahr entspricht (CHF 28'080 – im Jahr 2013). Diese Überbrückungsrente wird bis zum Rücktrittsalter der AHV ausgezahlt. Es handelt sich somit um eine temporäre Rente, die der Kasse zu 50% durch den Arbeitgeber und zu 50% durch den Versicherten zurückzuzahlen ist. Die Rückzahlung der Versicherten erfolgt mittels einer lebenslänglichen Kürzung der Rente bei Pensionierung.

#### 3.3 Finanzierung

Der Beitragssatz entspricht der Kategorie, welcher der Versicherte angehört. Die Sätze werden als Prozentsatz des beitragspflichtigen Gehalts wie folgt festgelegt: AHV-Lohn (ohne 13. Monatslohn) abzüglich eines Koordinationsfaktors von 15%.

*Beitragssatz nach Kategorie der Versicherten und in Prozent des versicherten Gehalts:*

	<i>Kategorie 1 beim 62. AJ</i>	<i>Kategorie 2 beim 60. AJ</i>	<i>Kategorie 4 beim 62. AJ</i>	<i>Kategorie 5 beim 60. AJ</i>
Arbeitgeber	5.2% - 27.2%	7.3% - 27.3%	4.2% - 24.2%	5.9% - 25.9%
Versicherte(r)	9.8%	10.8%	8.8%	9.6%
<b>Gesamtbeitrag</b>	<b>15% - 37%</b>	<b>18.1% - 38.1%</b>	<b>13% - 33%</b>	<b>15.5% - 35.5%</b>

Die Beiträge des Versicherten sind innerhalb derselben Kategorie für alle Altersklassen bis zum ordentlichen Rentenalter gleich. Sie umfassen einen Zusatzbeitrag von 1.3% (für die Abdeckung der Risiken Tod und Invalidität, die Beiträge zum Garantiefonds und sonstige Kosten). Der Zusatzbeitrag zu Lasten des Arbeitgebers beläuft sich auf 1.7%. Für den Arbeitgeber werden die Sparbeiträge auf der Grundlage des Alters des Versicherten festgelegt. Sie fallen für jede Kategorie unterschiedlich aus. Der Sparbeitrag ist somit abhängig vom Alter des Versicherten und steigt bis zu dem Jahr, in dem der Versicherte das ordentliche Renteneintrittsalter erreicht.

#### **Sanierungsbeitrag**

Zusätzlich zu den oben erwähnten Beiträgen entrichten die angeschlossenen Institutionen einen Zusatzbeitrag von 1.5% des beitragspflichtigen Gehalts als Sanierungsbeitrag. Die angeschlossenen Institutionen, deren Vorsorgeverpflichtungen ihres Personals zu 100% abgedeckt sind, sind jedoch von diesem Beitrag befreit.

#### **Verstärkungsbeitrag**

Der nach der Änderung des GVE vom 15. September 2011 eingeführte neue Artikel 10bis sieht einen

Beitrag von 0.4% des versicherten Gehalts vor, der ausschliesslich der Verbesserung des Ausgangsdeckungsgrads dient. Dieser Beitrag ist vom Staat Wallis sowie von den angeschlossenen Institutionen, deren Vorsorgeverpflichtungen ihres Personals nicht zu 100% abgedeckt sind, zu leisten.

#### **Weitere Finanzierungsquellen**

Die weiteren Finanzierungsquellen sind:

- Per 31.12.2011 laufende Beitragsnachzahlungen bei jeder Erhöhung des beitragspflichtigen Gehalts infolge Beförderung oder Lohnklassenwechsel, die vor der Einführung des neuen Vorsorgeplans erfolgte
- Erhaltene Freizügigkeitsleistungen beim Eintritt in die Kasse sowie Einkäufe
- Beteiligung der Arbeitgeber an der Finanzierung der AHV-Überbrückungsrente
- Freiwillige Finanzierung der vorzeitigen Pensionierung
- Vermögenserträge

#### **Abweichung für Kassen mit Teilkapitalisierung und Leistungsgarantie**

Gemäss Artikel 72c BVG deckt die Garantie des Staats die Unterdeckung der Kasse ab.

## **4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze**

### **4.1 Bestätigung über die Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26\***

Unter Anwendung von Artikel 47 BVV2 wird die Jahresrechnung der PKWAL nach den Fachempfehlungen der Swiss GAAP FER 26 und ihrer neuen Fassung 2014 erstellt.

*\* Swiss Generally Accepted Accounting Principles – Fachempfehlungen für die Rechnungslegung der Jahresrechnung Nr. 26*

### **4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze**

#### **Flüssige Mittel und kurzfristige Forderungen**

Die flüssigen Bankmittel sind nahezu alle in Schweizer Franken. Die Forderungen in Fremdwährung werden zum Devisenkurs am letzten Arbeitstag des Jahres gemäss den Bankauszügen in Schweizer Franken umgerechnet.

#### **Obligationen und andere schweizerische und ausländische Forderungen**

Die kotierten Obligationen sowie Kollektivanlagen in Schweizer Obligationen sind zum Börsenwert am letzten Arbeitstag des Jahres bewertet. Die nicht kotierten Obligationen sind in der Bilanz zum Ankaufswert abzüglich des bekannten Wertverlusts ausgewiesen. Die Obligationen in Fremdwährung sowie die Kollektivanlagen in Obligationen in Fremdwährung sind zum Börsenwert bilanziert und wurden zum Devisenkurs des letzten Arbeitstages des Jahres in Schweizer Franken umgerechnet.

#### **Aktien von schweizerischen und ausländischen Gesellschaften**

Die kotierten Aktien sind zum Börsenwert am letzten Arbeitstag des Jahres bilanziert. Die Kollektivanlagen in Aktien sind in der Bilanz zum Börsenwert und mit dem Devisenkurs am letzten Arbeitstag des Jahres ausgewiesen.

### Anlagen in Immobilien in der Schweiz und im Ausland

Die Immobilien werden zum Ertragswert bilanziert. Die möglichen dauerhaften Mietwerte per 31. Dezember werden mit einem pro Objekt festgelegten Ansatz wie folgt kapitalisiert:

- Grundzinssatz von 4% (entspricht dem technischen Zinssatz der Kasse ab 2012 zuzüglich einer Marge von 0.5%) plus eines Zuschlags für Makro-/Mikrolage
- Betriebskosten
- Unterhaltskosten
- Verwaltungskosten
- Renovierungskosten
- Mietzinsrisiko
- Sanierungsmarge

Die Bewertung wird mindestens alle fünf Jahre aktualisiert. Letztmalig erfolgte diese im Laufe des Jahres 2011. Die im Bau befindlichen Gebäude werden in Höhe der Baukosten bilanziert.

Das ordentliche Miteigentum ist gemäss der so genannten DCF-Methode («Discounted Cash-Flow») bewertet.

Die kollektiven Immobilienanlagen sind in der Bilanz zum Börsenwert und mit dem Devisenkurs am letzten Arbeitstag des Jahres ausgewiesen.

### Nicht traditionelle Anlagen und Rohstoffe

Die nicht traditionellen und die Rohstoffanlagen sind zum Börsenwert des letzten Arbeitstages des Jahres bewertet und wurden zum Devisenkurs des letzten Arbeitstages des Jahres in Schweizer Franken umgerechnet.

### 4.3 Änderung von Buchführungs-, Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätzen

Die Buchführungs-, Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze haben gegenüber dem Geschäftsjahr 2012 keine Änderung erfahren. Im Anhang werden die jüngsten Auflagen der im Jahr 2013 abgeänderten und am 1. Januar 2014 in Kraft getretenen Normen der Swiss GAAP FER 26 berücksichtigt.

## 5. Risikodeckung

### 5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherung

Die Kasse ist vollumfänglich selbstständig. Die Risiken sind nicht rückversichert.

### 5.2 Entwicklung der Vorsorgeverpflichtungen für die aktiven Versicherten (in Tausend)



### Entwicklung der Verpflichtungen für die aktiven und invaliden Versicherten

	2013	2012
<b>Beginn des Geschäftsjahres</b>	<b>2'027'619'000</b>	1'875'438'000
<b>Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>2'137'816'000</b>	2'027'619'000
<b>Veränderung</b>	<b>+110'197'000</b>	+152'181'000
<b>In Prozent</b>	<b>+5.43%</b>	+8.11%

Die Guteschrift eines Zinses von 3% auf die Sparkonten gemäss des Entscheids des Vorstands der Kasse trägt zur festgestellten Erhöhung bei. Den Guthabekonten für den vorzeitigen Ruhestand wurde ein Zinssatz von 1.5% gutgeschrieben (die Belastungen für die Zinsen belaufen sich für das Jahr 2013 auf insgesamt 57.8 Millionen Franken, 53.9 Millionen Franken im Jahr 2012).

Ferner tragen die Garantien zur Verstärkung der künftigen Rentenleistungen zu dieser Erhöhung bei (den Sparkonten der Versicherten wurden 2013 25 Millionen Franken und 2012 fast 47 Millionen Franken gutgeschrieben).

### ENTWICKLUNG DES SPARKAPITALS FÜR DIE AKTIVEN UND INVALIDEN VERSICHERTEN

<b>Sparkapital per 1. Januar 2013/2012</b>	<b>2'027'585'226.73</b>	<b>1'875'437'843.70</b>
Sparszuschläge	164'250'930.50	159'429'819.50
Bereitstellung von Garantien	24'902'253.05	47'923'164.85
Saldo der jährlichen Zuflüsse/Abflüsse	44'105'921.58	35'459'118.58
Zinsen auf das Kapital per 1.1. und Zuflüsse/Abflüsse <sup>1</sup>	57'872'045.80	53'888'935.80
Austritte und Pensionierungen, Invalidität und Tod	- 180'913'072.54	- 144'616'655.70
<b>Sparkapital per 31. Dezember</b>	<b>2'137'803'305.12</b>	<b>2'027'585'226.73</b>
Davon Kapital für vorzeitigen Ruhestand	5'033'898.60	4'784'504.15
Davon Sparkapital der invaliden Versicherten (gemäss Reglement 2012)	8'685'343.35	4'022'332.20

<sup>1</sup> Differenz von CHF 38'418.80 zur Betriebsrechnung, da dieser Zinsanteil im Sparkapital für Austritte, Pensionierungen, Invalidität und Tod berücksichtigt wird.

Der Differenzbetrag von CHF 12'378.44 zwischen Sparkapital und Gesamtverpflichtungen gegenüber den Versicherten von CHF 2'137'815'683.56 geht auf die Versicherten zurück, für die der Mindestbetrag gemäss Artikel 17 BVG ausschlagge-

bend für die Festlegung des Rechts auf Freizügigkeit ist (die Summe der Beiträge, Zuflüsse, Zinsen und obligatorischen Zuschläge liegt über dem Sparkapital). Dieser Differenzbetrag belief sich per 31.12.2012 auf CHF 33'279.55.

### 5.3 Summe der BVG-Altersguthaben

#### Gesetz über die berufliche Vorsorge

Die Kasse hat sämtliche gesetzlichen Verpflichtungen betreffend die Verwaltung der individuellen

Altersguthaben und Freizügigkeitsleistungen im Sinne der Artikel 11 bis 16 BVV2 erfüllt. Die Altersguthaben der Versicherten haben sich wie folgt entwickelt:

#### BVG-Altersguthaben (Schattenrechnung)

in CHF

#### AKTIVE VERSICHERTE

##### Altersguthaben per 1. Januar

Gutschriften des Geschäftsjahres

Vereinnahmte Freizügigkeitsleistungen gemäss BVG

Zins auf Guthaben und Freizügigkeitsleistungen

Austritte, Invalidität, Tod

##### Altersguthaben per 31. Dezember

Summe der koordinierten Löhne gemäss BVG

#### INVALIDE VERSICHERTE

##### Altersguthaben per 31. Dezember

(davon für Invalide gemäss Reglement 2012 3'302'110.90)

	2013	2012
<b>Altersguthaben per 1. Januar</b>	<b>816'216'647.11</b>	780'856'308.17
Gutschriften des Geschäftsjahres	<b>64'858'658.45</b>	62'484'899.35
Vereinnahmte Freizügigkeitsleistungen gemäss BVG	<b>14'968'477.09</b>	12'358'807.81
Zins auf Guthaben und Freizügigkeitsleistungen	<b>12'011'628.25</b>	11'518'837.50
Austritte, Invalidität, Tod	<b>-61'980'410.06</b>	-51'002'205.60
<b>Altersguthaben per 31. Dezember</b>	<b>846'075'000.85</b>	816'216'647.11
Summe der koordinierten Löhne gemäss BVG	<b>502'651'068.55</b>	486'013'982.90
<b>INVALIDE VERSICHERTE</b>		
<b>Altersguthaben per 31. Dezember</b>	<b>18'879'159.50</b>	17'208'551.60
(davon für Invalide gemäss Reglement 2012 3'302'110.90)		

Gemäss Artikel 12 BVV2 wurde den Altersguthaben für die Perioden vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 ein Zins von 1.50% gutgeschrieben (2% für die Periode vom 01.01.2009 bis 31.12.2011, 1.5% ab 1.1.2012).

#### BVG Sicherheitsfonds

Die obligatorischen Beiträge der Kasse an den Sicherheitsfonds beliefen sich auf folgende Summen:

	Satz	2013	Satz	2012
Beitrag für Zuschüsse bei ungünstiger Altersstruktur <sup>(1)</sup>	0.08 %	<b>402'120.80</b>	0.07%	340'209.80
Beitrag bei Unfähigkeit der Zahlung der gesetzlichen und reglementarischen Leistungen <sup>(2)</sup>	0.01%	<b>374'419.65</b>	0.01%	358'746.30
<b>Total</b>		<b>776'540.45</b>		698'956.10
Erhaltene Beiträge		<b>-12'750.75</b>		-16'268.60
Geschuldeter Nettobetrag		<b>763'789.70</b>		682'687.50

<sup>(1)</sup> in % der koordinierten Löhne pro rata temporis

<sup>(2)</sup> in % der reglementarischen Austrittsleistungen aller aktiven Versicherten und des zehnfachen Betrages der Renten

Es wird auf den neuen Satz von 0.08% hingewiesen, der ab 2013 als Ausgleich für die ungünstige Altersstruktur vorgesehen ist und eine Erhöhung des an den Garantiefonds zu leistenden Betrags von über CHF 50'000 nach sich zieht. Die restliche Erhöhung war auf die Entwicklung der Löhne zurückzuführen. Der Differenzbetrag von 111.40 zu

dem in der Betriebsrechnung ausgewiesenen Betrag erklärt sich durch die Korrektur des für 2012 geschuldeten Betrags. Dabei wurden die Rückertattungen abgezogen, die wegen der ungünstigen Altersstruktur rechtmässig an die Kasse zurückgeflossen sind (+ 8'230.95 ./ 8'119.55).

## 5.4 Entwicklung des Vorsorgekapitals für die Rentenbezüger (in Tausend)



Technische Grundlagen: Ende 2009: EVK/PRASA 2000, 4.5%      Ende 2011: VZ2005, 4.0%  
 Ende 2012: VZ2005, 3.5%      Ende 2013: VZ2010, 3.5%

### Entwicklung des Vorsorgekapitals für die Rentenbezüger

	2013	2012
<b>Beginn des Geschäftsjahres</b>	<b>1'875'346'000</b>	1'755'455'000
<b>Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>2'012'110'000</b>	1'875'346'000
<b>Erhöhung</b>	<b>+136'764'000</b>	+119'901'000
<b>In Prozent</b>	<b>+7.29%</b>	+ 6.83%

Die Annahme der aktuellen technischen Grundlagen im Jahr 2013 führt allein bereits zu einer Zunahme der Verpflichtungen gegenüber den Rentenbezüger um fast 4%. Die bei einer Gesamtentwicklung von 7.29% ermittelte Differenz von 3.3% aufgrund der demografischen Entwicklung des Bestands liegt 2013 jedoch weiterhin etwas unter dem in den letzten zehn Jahren verzeichneten Durchschnittswert (Durchschnittswert 2004/2013 von 4.3%).

Bilanz zu überprüfen, ob die Kasse ihre Verpflichtungen erfüllen kann. Die letzten Gutachten wurden im Jahr 2009 im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten zur Fusion der staatlichen Vorsorgekassen und erneut im Jahr 2011 im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten zum gemäss den kantonalen Bestimmungen vorgesehenen Primatwechsel erstellt.

### 5.5 Letztes versicherungstechnisches Gutachten

Der Experte stellt jährlich den Betrag der Verpflichtungen der Kasse gegenüber den Versicherten und Rentenbezüger fest, berechnet die versicherungstechnischen Rückstellungen der Bilanz und überprüft die Einhaltung der reglementarischen Bestimmungen in Bezug auf die gesetzlichen Vorschriften. Er hat ebenfalls den Auftrag, periodisch, grundsätzlich aber alle drei Jahre, mittels einer technischen

### 5.6 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Mit der Einführung des Beitragsprimats per 1. Januar 2012 werden die Verpflichtungen gegenüber den Rentenbezüger mittels der technischen Grundlage VZ2005 und unter Berücksichtigung eines technischen Satzes von 3.5% festgelegt. Ab dem Jahr 2013 werden die technische Grundlage VZ2010 und ein technischer Satz von 3.5% zur Berechnung der Rentenverpflichtungen herangezogen.

### 5.7 Technische Rückstellungen

#### Entwicklung der Rückstellungen

	2013	2012	Abweichungen
Zunahme der Lebenserwartung	37'345'000	81'951'000	-44'606'000
Garantie	54'988'000	81'215'000	-26'227'000
Technischer Satz « Renten »	100'000'000	60'000'000	40'000'000
Technischer Satz « Aktive »	32'000'000	0	32'000'000
Ausgleich Teuerung	4'000'000	0	4'000'000
<b>Total</b>	<b>228'333'000</b>	<b>223'166'000</b>	<b>5'167'000</b>

### *Rückstellung für die Anpassung der technischen Grundlagen (Zunahme der Lebenserwartung)*

Die Rückstellung für die Anpassung der technischen Grundlagen trägt der steigenden Lebenserwartung Rechnung. Diese führt zu einer Erhöhung der Verpflichtungen gegenüber den Rentenbezüglern. Gemäss dem Reglement für die versicherungstechnischen Passiven vom 25. August 2010 muss eine Rückstellung gebildet werden, die einem prozentualen Anteil des Vorsorgekapitals der aktiven Versicherten und Rentenbezüglern entspricht. Ende 2010 betrug der Prozentsatz 1.5%, der anschliessend jährlich um 0.3% erhöht wurde. Mit der Einführung der technischen Grundlage VZ2010 wurde es notwendig, die Rückstellung für die Zunahme der Lebenserwartung Ende des Jahres 2013 auf 0.9% festzulegen (0.3% pro Jahr für die Periode 2011 bis 2013). Dies führt zu einer Auflösung der am Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres gebildeten Rücklage in Höhe von 44.6 Millionen Franken.

### *Rückstellung für die Senkung des technischen Satzes (Renten)*

Der technische Zinssatz stellt eine Berechnungshypothese dar, die der Festlegung der zukünftigen Ver-

### *Rückstellung zur «Absicherung des Primatwechsels»*

Diese Rückstellung ergibt sich aus der Anwendung von Artikel 2 der bei der Änderung am 19. September 2011 der GVE eingeführten Übergangsbestimmungen.

Gemäss diesen Bestimmungen haben der Staat Wallis bzw. die angeschlossenen Institutionen zugestimmt, die individuellen Garantien für die Versicherten zu finanzieren, bei denen der Experte das Risiko geringerer Rentenleistungen bei ordentlichem Renteneintrittsalter festgestellt hat.

Bei der individuellen Zuerkennung muss der maximale vom grossen Rat festgelegte Betrag von 117

Millionen Franken für das Personal des Staates Wallis (einschliesslich Lehrpersonal) Berücksichtigung finden. Im Rahmen dieses Modells haben die angeschlossenen Institutionen einer Gesamtfinanzierung von 13.5 Millionen Franken zugestimmt. Der vom Staat Wallis zu leistende Betrag beläuft sich somit auf die Summe von fast 116 Millionen Franken.

Die einzelnen Beträge werden gemäss der vom Vorstand am 25. Januar 2012 angenommenen Anwendungsrichtlinie für die Garantien monatlich auf die Sparkonten der Versicherten überwiesen.

Die einzelnen Beträge werden gemäss der vom Vorstand am 25. Januar 2012 angenommenen Anwendungsrichtlinie für die Garantien monatlich auf die Sparkonten der Versicherten überwiesen.

Die einzelnen Beträge werden gemäss der vom Vorstand am 25. Januar 2012 angenommenen Anwendungsrichtlinie für die Garantien monatlich auf die Sparkonten der Versicherten überwiesen.

Die einzelnen Beträge werden gemäss der vom Vorstand am 25. Januar 2012 angenommenen Anwendungsrichtlinie für die Garantien monatlich auf die Sparkonten der Versicherten überwiesen.

### **Rückstellung per 1.1.**

Jährliche Zuweisung -26'049'000  
Gewinne/Verluste Rückstellungen -1'528'000  
Zugewiesene Zinsen (3%) +1'350'000

### **Rückstellung per 31.12.**

Jährliche Änderung -26'227'000

2013	2012
<b>81'215'000</b>	<b>131'300'000</b>
-26'049'000	-48'823'000
-1'528'000	-4'637'000
+1'350'000	+3'375'000
<b>54'988'000</b>	<b>81'215'000</b>
-26'227'000	-50'085'000

Der Differenzbetrag von 1.32 Millionen Franken gegenüber dem unter Ziffer 5.2 (Entwicklung des Sparkapitals) verzeichneten Betrag von 24.9 Millionen Franken entspricht den im Fall einer vorgezogenen Rente bewilligten Einmalprämien zur Garantie der Sofortrente.

### *Rückstellung für die Senkung des technischen Satzes (Aktive)*

Sofern eine Herabsetzung des technischen Satzes beschlossen wird, würde dies zu einer versicherungstechnischen Senkung des Umwandlungssatzes führen. Der Vorstand der Kasse hat die Bildung einer Rückstellung von 32 Millionen Franken beschlossen, um zum gegebenen Zeitpunkt und für eine noch festzulegende Dauer den Umwandlungssatz auf seinem aktuellen Niveau halten und auf diese Weise eine Verringerung der zukünftigen Rentenleistungen für die aktiven Versicherten vermeiden zu können.

### *Rückstellung zum Ausgleich der Teuerungsrate (Rentner)*

Der Vorstand der Kasse hat die Bildung einer Rücklage von vier Millionen Franken gemäss einem geltenden Festlegungsmodell beschlossen, um die Entwicklung der Lebenshaltungskosten für die Rentenbezüger auszugleichen.

## 5.8 Deckungsgrad

### *Ausgangsdeckungsgrad per 01.01.2012 gemäss Artikel 72b und 72a BVG*

Gemäss den eidgenössischen Bestimmungen müssen die Vorsorgeeinrichtungen öffentlichen Rechts spätestens bis 31.12.2013 den Ausgangsdeckungsgrad zum 1. Januar 2012 festlegen (Änderungen des BVG vom 17. Dezember 2010 zur Finanzierung der Vorsorgeeinrichtungen öffentlich-rechtlicher Körperschaften, die am 1. Januar 2012 in Kraft getreten sind).

Gemäss dem Entscheid des Vorstands zur Bildung einer Wertschwankungsreserve von 200 Millionen Franken und der Billigung durch den grossen Rat des Staates Wallis (Zustimmung vom 12. März 2014) werden die Ausgangsdeckungsgrade zum 1. Januar 2012 wie folgt festgelegt:

### Verpflichtungen und Vermögen

a)	Verpflichtungen gegenüber den Aktiven	2'038'598'000
b)	Verpflichtungen gegenüber den Rentnern	1'872'652'000
c)	<b>Gesamtverpflichtungen</b>	<b>3'911'250'000</b>
d)	<b>Vermögen</b> (art. 44 BVV2)	<b>2'997'000'000</b>
e)	Deckungsgrad gemäss Art. 44 BW2	76.6%
f)	Unterdeckung gemäss BW2	914'250'000

### Ausgangsdeckungsgrad

(g)	<b>Vermögen (Artikel 72b, Abs. 3 BVG)</b> unter Abzug der Wertschwankungsreserve	<b>2'797'000'000</b>
(g)/(c)	gemäss Artikel 72a und 72b BVG (insgesamt)	71.5%
(g-b)/(a)	gemäss Artikel 72a und 72b BVG (Aktive)	45.4%
	<b>Unterdeckung</b>	<b>1'114'250'000</b>

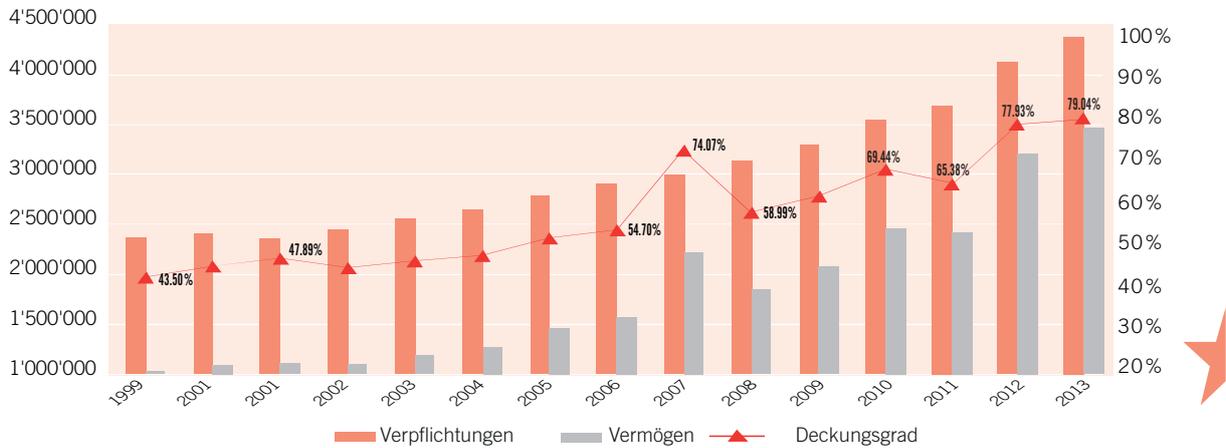
Der Deckungsgrad gemäss Artikel 44 BW2 ist nicht als Ausgangsdeckungsgrad anzusehen. Er lag am 1. Januar 2012 bei 76.6%.

Sofern ein Ausgangsdeckungsgrad im Sinne von Art. 72a Abs. 1 Ziffer b nicht erreicht wird, muss die Vorsorgeinstitution im Fall einer Unterdeckung entsprechende Massnahmen gemäss Art. 65c bis 65e BVG einleiten.

<b>Veränderung: Vermögen, Verpflichtungen und Deckungsgrad</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
<b>Vermögen gemäss Art. 44 BVV2</b>	<b>3'460'631'062</b>	<b>3'215'401'276</b>
<b>Vermögen gemäss Art. 72b, Abs. 3 BVG</b>	<b>3'170'631'062</b>	<b>2'955'401'276</b>
Freizügigkeitsleistungen der aktiven Versicherten	2'129'130'000	2'023'596'000
Sparkapital der invaliden Versicherten	8'686'000	4'023'000
Deckungskapital der Rentner	2'012'110'000	1'875'346'000
Rückstellung für die Zunahme der Lebenserwartung/ aktive Versicherte	19'238'111	42'574'147
Rückstellung für die Zunahme der Lebenserwartung/ Rentner	18'106'889	39'376'853
Rückstellung für Garantien	54'988'000	81'215'000
Rückstellung für technischen Satz (Renten)	100'000'000	60'000'000
Rückstellung für technischen Satz (aktive Versicherte)	32'000'000	0
Rückstellung Ausgleich Teuerungsrate	4'000'000	0
<b>Gesamtverpflichtungen</b>	<b>4'378'259'000</b>	<b>4'126'131'000</b>
Davon Verpflichtungen für aktive Versicherte	2'244'042'111	2'151'408'147
Davon Verpflichtungen für die Rentner	2'134'216'889	1'974'722'853
<b>Deckungsgrad</b>		
Satz insgesamt gemäss Art. 72a und 72b BVG	72.4%	71.6%
Satz der aktiven Versicherten gemäss Art. 72a und 72b BVG	46.1%	45.5%
<b>Anteil zulässige Verteilung</b>	<b>1'207'627'938</b>	<b>1'170'729'724</b>
Satz insgesamt gemäss Art. 44 BVV2	79.0%	77.9%
Unterdeckung gemäss Art. BVV2	917'627'938	910'729'724

Gemäss Artikel 7 des Gesetzes über die staatlichen Vorsorgeeinrichtungen (GVE, Nr. 172.5) garantiert der Staat Wallis die reglementarischen Verpflichtungen der PKWAL im Sinne von Artikel 72c BVG.

Entwicklung des Deckungsgrades von 1999 bis 2013 (gemäss BVV2)



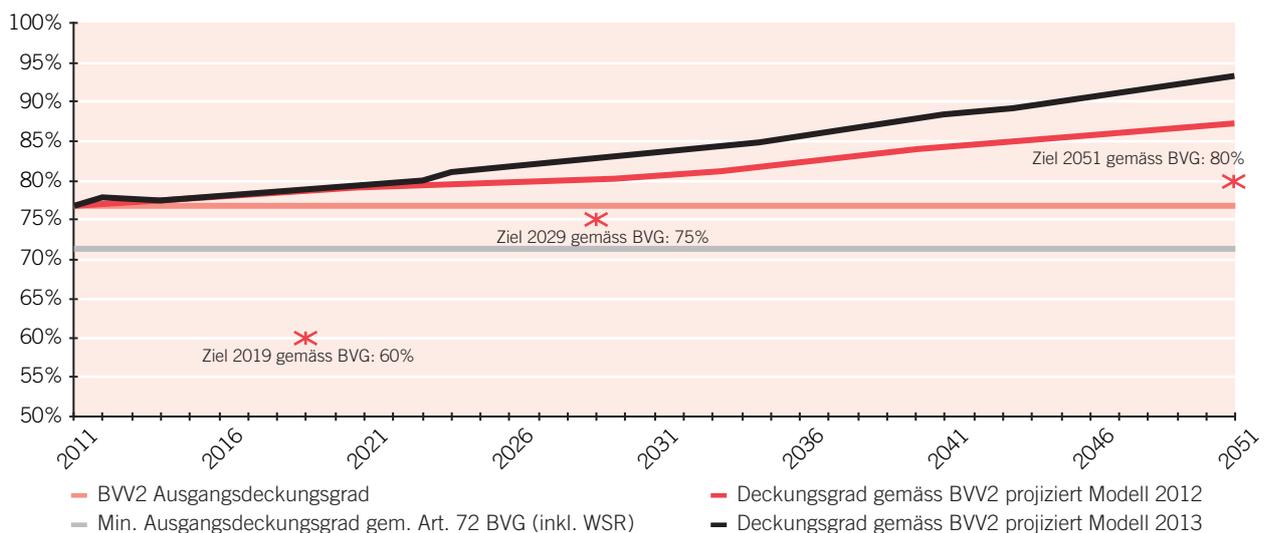
Trotz der grossen Zunahme der Verpflichtungen von 252 Millionen Franken ist der Deckungsgrad insgesamt um mehr als 1% gestiegen.

### 5.9 Finanzierungsplan

Die Vorsorgeeinrichtungen öffentlich-rechtlicher Körperschaften, die zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Änderung des BVG vom 17. Dezember 2010 nicht den Vorgaben im Bereich der vollumfänglichen Kapitalisierung genügten und für die der Staat eine Garantie gemäss Art. 72c übernommen hat, können mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde vom Grundsatz der vollumfänglichen Kapitalisierung abweichen.

Der Aufsichtsbehörde ist alle fünf Jahre ein Finanzierungsplan vorzulegen, mit dem innerhalb von 40 Jahren ein Deckungsgrad von 80% erreicht wird.

In Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorgaben wurde der Aufsichtsbehörde der nachfolgend aufgeführte Finanzierungsplan vorgelegt (Bericht des Experten vom Dezember 2013).



Dieser Plan basiert auf einer bestimmten Anzahl von Annahmen, deren Grundsätze weiter unten erläutert werden.

Laut dieser Prognose wird der Deckungsgrad gemäss BW2 unter Berücksichtigung des (derzeit gültigen) technischen Satzes von 3.5% im Jahr 2028 80% erreichen (Modell 2012). Sollte der technische Satz um 0.5% gesenkt werden, wären die gesetzlichen Vorgaben schon 2023 erfüllt (Modell 2013).

## Die wichtigsten Annahmen

Entwicklung des Bestands	Von 2012 bis 2021 : 1.5% Von 2021 bis 2051 : 1.0%
Aufnahme	Durchschnittsalter 31.5 Jahre Eingebrachte FZL: 23'300 Versichertes Gehalt: 54'600
Wahrscheinlichkeit Rente Invalidität, Tod	Gemäss VZ2005 Invalidität Reduktion um 50%
Inflation	1%
Löhne	Bis 39 Jahre: + 2.2% Von 40 bis 49 Jahre: + 1.0% Ab 50 Jahren: + 0.3%
Zinsen auf Sparkonten	3%
Technischer Satz	Modell 2012: 3.5% Modell 2013: 3.0%
Vermögensertrag	4%
Indexierung der Renten	Keine

Die reale Entwicklung bestimmter Parameter ist im ersten Teil des Berichts unter der Rubrik « Entwicklung des Bestands und andere Statistiken » aufgeführt.

## 6. Erläuterungen zur Vermögensanlage und zum Nettoergebnis aus der Vermögensanlage

### 6.1 Organisation der Anlagetätigkeiten, Anlagereglement

Das im Jahr 2010 vom Vorstand verabschiedete und 2012 geänderte Anlagereglement legt insbesondere die Organisation, die Philosophie und den Anlageprozess der Kasse sowie die Befugnisse der Anlagekommission und die strategische Asset Allocation fest.

Das im Jahr 2010 verabschiedete und 2012 geänderte Immobilienreglement beschreibt die Organisation, die Prozesse im Zusammenhang mit Immobilien sowie die vom Vorstand an die Immobilienkommission delegierten Befugnisse.

#### *Anlagepolitik*

Die Anlagestrategie und die Anpassung der Grenzwerte liegen in der Zuständigkeit des Vorstandes. Die taktischen Entscheide betreffend Anlagen werden von der Anlagekommission, die sich aus vier vom Vorstand ernannten Mitgliedern zusammensetzt, getroffen. Diese Kommission trifft sich so oft wie notwendig, mindestens aber alle zwei Monate. Vierteljährlich wird zuhause des Vorstandes der Kasse ein Tätigkeitsbericht erstellt.

Grundsätzlich werden die Aktiven der Kasse intern entsprechend den vorhandenen Kompetenzen in Übereinstimmung mit dem Finanzberater und dem

Berater verwaltet; die Anlagen der Kasse erfolgen hauptsächlich in kollektive Anlageprodukte von Anlagefonds und Anlagestiftungen. Für bestimmte Anlagekategorien erteilt die Kasse gelegentlich ein aktives Verwaltungsmandat an externe Finanzinstitute. Derzeit bestehen folgende drei Mandate:

- Ein aktives Verwaltungsmandat für Aktien Schweiz
- Ein Verwaltungsmandat für flüssige Mittel in Schweizer Franken
- Ein globales Verwaltungsmandat mit dem Ziel eines unabhängig von den Marktbedingungen stabilen Risikoniveaus.

#### *Anlagestrategie*

Die aktuelle Anlagestrategie basiert grundsätzlich auf einer Kongruenzanalyse der Aktiven und Passiven, die mit Unterstützung des Beraters Coninco SA und Credit Suisse erstellt wird. Diese ist eine Momentaufnahme und muss alle drei bis fünf Jahre überarbeitet werden. Die letzte Analyse wurde Ende 2011 erstellt und gilt ab 2012 im Anschluss an den Primatwechsel.

Im Verlauf von 2014 soll eine neue Analyse erstellt werden. Ziel dieser Analyse ist die Überprüfung der Richtigkeit der 2011 vorgenommenen Annahmen und deren Anpassung an die aktuelle Situation sowie die Aktualisierung der Ertragsprognosen für die verschiedenen von der PKWAL genutzten Anlageklassen.

## Strategische Asset Allocation, effektive Lage und taktische Margen

Einzelheiten nach Anlagekategorie	31.12.2013	Effektiv	BVV2 Grenzwerte	Strategie	Minimum	Maximum
<b>Vermögensanlagen</b>	<b>3'448'566'906</b>	<b>100.00%</b>		<b>100.00%</b>		
<b>Flüssige Mittel</b>	<b>387'528'911</b>	<b>11.24%</b>		<b>2.00%</b>	<b>0.00%</b>	<b>10.00%</b>
<b>Darlehen beim Staat Wallis</b>	<b>847'622'100</b>	<b>24.58%</b>		<b>29.00%</b>		
<b>Obligationen in CHF</b>	<b>223'261'012</b>	<b>6.47%</b>		<b>10.00%</b>	<b>5.00%</b>	<b>15.00%</b>
Direkte Anlagen	103'387'882					
Indirekte Anlagen	119'873'130					
<b>Obligationen in Fremdwährungen</b>	<b>342'435'067</b>	<b>9.93%</b>				
Indirekte Anlagen	267'256'364			<b>8.00%</b>	<b>5.50%</b>	<b>10.50%</b>
Konvertible indirekte Anlagen	75'178'703			<b>0.00%</b>	<b>0.00%</b>	<b>5.00%</b>
<b>Aktien Schweiz</b>	<b>424'537'260</b>	<b>12.31%</b>		<b>12.00%</b>	<b>9.50%</b>	<b>19.50%</b>
Direkte Anlagen	94'532'528					
Indirekte Anlagen	330'004'732					
<b>Aktien Ausland</b>	<b>399'554'258</b>	<b>11.59%</b>		<b>11.00%</b>	<b>8.50%</b>	<b>18.50%</b>
Indirekte Anlagen	399'554'258					
<b>Alternative Anlagen</b>	<b>60'126'871</b>	<b>1.74%</b>		<b>3.00%</b>	<b>0.00%</b>	<b>5.50%</b>
Indirekte Anlagen	60'126'871					
<b>Hypotheken</b>	<b>31'383'480</b>	<b>0.91%</b>		<b>2.00%</b>	<b>0.00%</b>	<b>4.50%</b>
<b>Immobilien Schweiz</b>	<b>517'751'376</b>	<b>15.01%</b>	<b>30.00%</b>	<b>17.00%</b>	<b>6.00%</b>	<b>26.00%</b>
Direkte Anlagen	209'527'635					
Direkte Anlagen Miteigentum	51'579'560					
Indirekte Anlagen Schweiz	256'644'181					
<b>Immobilien Ausland</b>	<b>112'144'465</b>	<b>3.25%</b>	<b>10.00%</b>	<b>4.00%</b>	<b>2.50%</b>	<b>7.50%</b>
Indirekte Anlagen Ausland	112'144'465					
<b>Rohstoffe</b>	<b>102'222'106</b>	<b>2.96%</b>		<b>2.00%</b>	<b>0.00%</b>	<b>4.50%</b>
Indirekte Anlagen	102'222'106					
<b>Anlagen in Aktien</b>	<b>824'091'518</b>	<b>23.90%</b>	<b>50.00%</b>			
<b>Anlagen in Fremdwährungen</b>	<b>1'016'482'767</b>	<b>29.48%</b>	<b>30.20%</b>			
<b>Alternative Anlagen</b>	<b>162'348'977</b>	<b>4.71%</b>	<b>15.00%</b>			

Gemäss dem Bericht des Beraters Coninco wurden die BVV2-Grenzwerte vollumfänglich eingehalten.

Die in Artikel 54ff BVV2 vorgesehenen individuellen Grenzwerte sind ebenfalls eingehalten worden.

### Verwaltungsmandate

Der Vorstand ist befugt, Verwaltungsmandate an Banken zu erteilen. Per 31. Dezember 2013 sind folgende Mandate durch externe Institute ausgeübt worden:

- IAM SA durch Herrn M. Thétaz  
Mandat Aktien Schweiz CHF 74 mios.
- WKB, durch Herrn C. Zufferey  
Mandat flüssige Mittel CHF CHF 41 mios.
- Fundo SA, durch Herrn J. Grivel  
Globales Mandat (VLPP) CHF 42 mios.  
(Erhöhung um CHF 20 Mio. im Jahr 2013)

### Depotbanken

Per 31.12.2013 waren bei folgenden Banken und Versicherungsgesellschaften Mittel und Wertschriften der Kasse hinterlegt:

- Walliser Kantonalbank, Sitten
- Credit Suisse, Sitten
- Lombard Odier Darier Hentsch, Sitten
- Pictet & Cie, Genf
- UBS SA, Lausanne
- Union Bancaire Privée, Genf
- HSBC, Luxemburg
- Swiss Life Holding, Zürich

### Kontrolle der Performance der Fonds und der Verwaltungsmandate

Seit 1. Januar 2013 nutzt die PKWAL die von der Gesellschaft BDI SA erworbene Anlagesoftware, mit der sie ihre Guthaben sichern und täglich ihre gesamten Performances nach Anlageklassen und Wertpapieren berechnen kann. Diese Performances werden durch den ernannten Berater, die Coninco SA in Vevey, sowie durch die EPFL über die Gesellschaft Fundo SA verifiziert. Vierteljährlich wird zuhanden der leitenden Organe der Kasse ein Tätigkeitsbericht erstellt. Der Berater berechnet am Jahresende auf der Grundlage der von der Kasse angenommenen strategischen Asset Allocation die geschätzte Bedarfshöhe der notwendigen Wertschwankungsreserve (siehe nachfolgend Pkt. 6.3).

### 6.2 Erweiterung der Anlagemöglichkeiten

Entfällt

### 6.3 Zielwert und Berechnung des Wertschwankungsrisikos (Risiken der Anlagestrategie)

Der Berater der Kasse hat wie jedes Jahr eine Schätzung der erforderlichen Wertschwankungsreserve vorgenommen und sich dabei auf das Risikoprofil der Anlagestrategie der PKWAL auf der Grundlage ihrer tatsächlichen Ende 2013 festgestellten Allokation gestützt. Diese wird gebildet, um die mit dieser Asset Allocation einhergehenden Marktrisiken abzudecken. Seine Berechnungen beziehen

sich auf drei Ebenen, die verschiedenen Zeiträumen entsprechen und eine Marktbaisse abdecken:

#### 1. Ebene: ein negatives Wertschwankungsrisiko über einen Zeitraum von einem Jahr

Über einen Zeitraum von zwölf Monaten wäre ein Betrag von **6.9%** der Verpflichtungen, d.h. **283.2 Millionen** Franken, erforderlich. Dieser Betrag ist mit einem Wahrscheinlichkeitsgrad von 68.3% berechnet worden (Standardabweichung im Vergleich zur durchschnittlichen Performance).

#### 2. Ebene: ein grosses negatives Wertschwankungsrisiko

Diese zweite Ebene berücksichtigt ein erhöhtes Marktrisiko, das durchschnittlich alle 20 Jahre eintritt und durch mehrjährig anhaltende Baissen geprägt ist. Ein Betrag von **15.2%** der Verpflichtungen, d. h. **622.1 Millionen** Franken, wäre dazu notwendig. Für die Berechnung wurde ein Wahrscheinlichkeitsgrad von 95.5% berücksichtigt (zwei Standardabweichungen im Vergleich zur durchschnittlichen Performance).

#### 3. Ebene: eine optimale Deckung des negativen Wertschwankungsrisikos

Diese letzte Ebene berücksichtigt ein hohes Marktrisiko, das durchschnittlich alle 100 Jahre eintritt und durch mehrjährig anhaltende Baissen gekennzeichnet ist. Ein Betrag von **24.5%** der Verpflichtungen, d. h. **997.4 Millionen** Franken, wäre dazu notwendig. Für die Berechnung wurde ein Wahrscheinlichkeitsgrad von 99.7% berücksichtigt (drei Standardabweichungen im Vergleich zur durchschnittlichen Performance).

Diese Ergebnisse übersteigen die Ergebnisse des Vorjahres und gehen im Wesentlichen auf die Erhöhung des Referenzvermögens zurück. Gemäss der Zuteilung 2013 wird die Wertschwankungsreserve in Höhe von 47% ihres Zielwerts gebildet (44% Ende 2012).

### Entwicklung der WSR, in Millionen

	2013	2012
Stand per 1. Januar	260	200
Jahreszuweisung	30	60
Stand per 31. Dezember	290	260

### Vorgeschlagene Zielgrösse gemäss Coninco

	31.12.13	31.12.12
Zielgrösse gemäss Coninco	622.1	589.9
WSR- Manco	332.1	329.9
Zielgrösse in % des Vermögens	18.0%	18.3%

#### 6.4 Darstellung der Vermögensanlagen nach Anlagekategorie

Anlagekategorie	31.12.2013		31.12.2012	
<b>Vermögensanlagen</b>	<b>3'448'566'906.00</b>	<b>100.00%</b>	<b>3'206'822'707.00</b>	<b>100.00%</b>
<b>Flüssige Mittel</b>	<b>387'528'911.00</b>	<b>11.24%</b>	<b>212'255'106.00</b>	<b>6.62%</b>
<b>Darlehen an den Staat Wallis</b>	<b>847'622'100.00</b>	<b>24.58%</b>	<b>861'770'050.00</b>	<b>26.87%</b>
<b>Obligationen Schweiz und analoge Titel</b>	<b>223'261'012.00</b>	<b>6.47%</b>	<b>254'825'937.00</b>	<b>7.95%</b>
Direkte Anlagen	103'387'882.00		117'873'448.00	
Indirekte Anlagen	119'873'130.00		136'952'489.00	
<b>Obligationen und analoge Titel in Fremdwährung</b>	<b>342'435'067.00</b>	<b>9.93%</b>	<b>302'395'413.00</b>	<b>9.43%</b>
Indirekte Anlagen	267'256'364.00		249'837'700.00	
Konvertible indirekte Anlagen	75'178'703.00		52'557'713.00	
<b>Aktien Schweizer Gesellschaften und analoge Titel</b>	<b>424'537'260.00</b>	<b>12.31%</b>	<b>396'851'586.00</b>	<b>12.38%</b>
Direkte Anlagen	94'532'528.00		83'547'892.00	
Indirekte Anlagen	330'004'732.00		313'303'694.00	
<b>Aktien ausländischer Gesellschaften und analoge Titel</b>	<b>399'554'258.00</b>	<b>11.59%</b>	<b>353'587'044.00</b>	<b>11.03%</b>
Indirekte Anlagen	399'554'258.00		353'587'044.00	
<b>Alternative Anlagen</b>	<b>60'126'871.00</b>	<b>1.74%</b>	<b>95'683'593.00</b>	<b>2.98%</b>
Indirekte Anlagen	60'126'871.00		95'683'593.00	
<b>Hypotheken</b>	<b>31'383'480.00</b>	<b>0.91%</b>	<b>30'085'416.00</b>	<b>0.94%</b>
<b>Immobilien</b>	<b>629'895'841.00</b>	<b>18.27%</b>	<b>588'365'182.00</b>	<b>18.35%</b>
Direkte Anlagen	209'527'635.00		201'065'625.00	
Direkte Anlagen Miteigentum	51'579'560.00		30'973'142.00	
Indirekte Anlagen Schweiz	256'644'181.00		249'195'862.00	
Indirekte Anlagen Ausland	112'144'465.00		107'130'553.00	
<b>Rohstoffe</b>	<b>102'222'106.00</b>	<b>2.96%</b>	<b>111'003'380.00</b>	<b>3.46%</b>
Indirekte Anlagen	102'222'106.00		111'003'380.00	

## Einzelheiten zu den Immobilien der Kasse und Ergebnisse

Liegenschaften		Wert per 31.12.2013	Wert per 31.12.2012	Variation	Rendite	Gewichtung 2013
Sandmatte	Brig	30'300'000.00	30'300'000.00	-771'424.00	2.01%	12.29%
Apollo	Brig	26'150'000.00	26'150'000.00	0.00	5.20%	10.61%
Champsec	Sitten	17'700'000.00	17'700'000.00	0.00	4.60%	7.18%
Du Rhône	Naters	16'900'000.00	16'900'000.00	0.00	4.55%	6.86%
Les Bouleaux	Sitten	15'400'000.00	15'400'000.00	0.00	4.65%	6.25%
Ste-Marguerite	Sitten	12'100'000.00	12'100'000.00	0.00	4.93%	4.91%
La Planta	Sitten	11'500'000.00	11'500'000.00	0.00	7.17%	4.67%
Potences	Sitten	11'000'000.00	11'000'000.00	0.00	6.02%	4.46%
La Bohême	Martigny	10'100'000.00	10'100'000.00	0.00	4.73%	4.10%
Sous-le-Scex	Sitten	9'800'000.00	9'800'000.00	0.00	4.89%	3.98%
UBS Martigny	Martigny	8'100'000.00	8'100'000.00	0.00	4.41%	3.29%
UBS Brig	Brig	8'050'000.00	8'050'000.00	0.00	5.49%	3.27%
Torsa	Sierre	23'477'635.00	15'015'625.00	8'462'010.00	1.11%	7.81%
Le Saphir	Fully	4'750'000.00	4'750'000.00	0.00	5.37%	1.93%
Beaumont	Sion	4'200'000.00	4'200'000.00	0.00	4.68%	1.70%
<b>TOTAL I</b>		<b>209'527'635.00</b>	<b>201'065'625.00</b>	<b>7'690'586.00</b>	<b>4.17%</b>	<b>83.29%</b>
ICC 1.95%	Genève	7'746'765.00	7'662'480.00	84'285.00	5.89%	3.11%
Terrasse 25.5%	Sierre	4'398'750.00	4'398'750.00	0.00	5.83%	1.78%
Métropole 1.6%	Lausanne	3'854'400.00	3'749'920.00	104'480.00	7.58%	1.52%
La Croisée	Sitten	2'760'000.00	2'760'000.00	0.00	6.48%	1.12%
Troilletta	Monthey	31'969'645.00	11'551'992.00	20'417'653.00	-0.02%	8.83%
Galeries Sédunoises	Sitten	850'000.00	850'000.00	0.00	5.73%	0.34%
<b>TOTAL II</b>		<b>51'579'560.00</b>	<b>30'973'142.00</b>	<b>20'606'418.00</b>	<b>2.96%</b>	<b>16.71%</b>
<b>TOTAL</b>		<b>261'107'195.00</b>	<b>232'038'767.00</b>	<b>28'297'004.00</b>	<b>3.97%</b>	<b>100.00%</b>

Die Ergebnisse 2013 haben sich dem Ertragsziel angenähert, sind jedoch noch beeinflusst von den Gebäudekomplexen Sandmatte in Brig, Les Platanes in Siders und Troilletta in Monthey. Die entsprechenden Bauarbeiten wurden zum Jahresende abgeschlossen, so dass Teilerträge bzw. noch keine Erträge eingeflossen sind. Ohne diese besondere Situation, die 2014 nicht mehr besteht, hätte die Rentabilität bei 5.14% gelegen. Bei den Ergebnissen von Sandmatte entspricht die 2013 vorgenommene Abschreibung von CHF 771'424.- dem Restbetrag der bezahlten Rechnungen. Das Gebäude ist mit CHF 30'300'000.- bewertet worden.

Bei den Investitionen der Kasse in Hypotheken wurden über die Anlagestiftung Hypotheka etwa CHF 27 Mio. in neun verschiedene Gebäude in der gesamten Schweiz angelegt. Diese Anlagestiftung ist derzeit Gegenstand einer Überprüfung, nachdem zahlreiche Unregelmässigkeiten und illegale Praktiken aufgetreten sind, die die Stiftungsrichtlinien verletzen. Unsere Einrichtung könnte bei zwei Objekten mit etwa 10% der Anlage, d. h. CHF 500'000, betroffen sein. Der Ausgang dieser Prüfung und deren konkrete Konsequenzen erfordern Zeit, so dass keine Rückstellung gebildet wurde.

### 6.5 Laufende derivative Finanzinstrumente

Bank	A/V	Währung	Betrag	Fälligkeit	Preis	Währung	Betrag	Kurs 31.12	Betrag	Wert CHF	Gewinn Verlust
UBP	Vente	USD	270'000	févr. 14	0.912	CHF	246'240	0.88891	240'028	240'028	6'212
<b>Total</b>											<b>6'212</b>

### 6.6 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere im Rahmen des Securities Lending\*

(\*) Wertschriftenverleih

Entfällt

## 6.7 Erläuterungen zu den Netto-Anlageergebnissen

in CHF

	31.12.2013	31.12.2012
<b>Bruttoergebnis der Vermögensanlagen</b>	<b>223'853'204</b>	<b>195'578'271</b>
<b>Bruttoergebnis aus flüssigen Mitteln</b>	<b>-359'809</b>	<b>406'014</b>
Erlös aus Bankkonten	124'744	199'657
Erlös aus Termingeldkonten	82'485	403'750
Kursgewinne	39'811	484'595
Kursverluste	-593'772	-529'954
Erlös Verzugszinsen auf FZL	85'817	8'924
Aufwand Verzugszinsen auf FZL	-98'894	-160'958
<b>Bruttoergebnis aus Obligationen und anderen Forderungen von Schweizer Debitoren</b>	<b>5'497'763</b>	<b>9'968'973</b>
Erlös aus Wertschriften	8'997'956	6'756'595
Erlös aus realisierten Verkäufen	376'874	279'118
Verlust aus realisierten Verkäufen	-2'912'718	-1'556'539
Nicht realisierte Mehrwerte	3'572'991	5'475'123
Nicht realisierte Minderwerte	-4'537'340	-985'324
<b>Bruttoergebnis aus Darlehen an Arbeitgeber</b>	<b>30'161'951</b>	<b>30'657'130</b>
<b>Bruttoergebnis aus Obligationen in Fremdwährung</b>	<b>-579'281</b>	<b>16'886'755</b>
Erlös aus Wertschriften	3'072'427	1'676'289
Erlös aus realisierten Verkäufen	984'200	42'950
Verlust aus realisierten Verkäufen	-1'071'128	-135'436
Nicht realisierte Mehrwerte	7'695'350	16'895'842
Nicht realisierte Minderwerte	-11'285'705	-1'331'427
Kursgewinne	579'433	0
Kursverluste	-553'858	-261'463
<b>Bruttoergebnis aus Aktien Schweiz</b>	<b>91'493'894</b>	<b>57'778'927</b>
Erlös aus Wertschriften	10'185'840	8'282'956
Erlös aus realisierten Verkäufen	11'582'461	874'553
Verlust aus realisierten Verkäufen	0	-213'051
Nicht realisierte Mehrwerte	73'136'641	49'028'922
Nicht realisierte Minderwerte	-3'411'048	-194'453
<b>Bruttoergebnis aus Aktien Ausland</b>	<b>71'372'843</b>	<b>39'625'703</b>
Erlös aus Wertschriften	4'584'295	2'662'776
Erlös aus realisierten Verkäufen	5'652'489	2'313'285
Verlust aus realisierten Verkäufen	-1'194'398	-41'090
Nicht realisierte Mehrwerte	68'617'557	37'627'948
Nicht realisierte Minderwerte	-2'252'668	0
Kursgewinne	667'904	75'432
Kursverluste	-4'702'336	-3'012'648

in CHF	31.12.2013	31.12.2012
<b>Bruttoergebnis aus Immobilien und Immobilienfonds Schweiz</b>	<b>20'788'722</b>	<b>24'688'131</b>
Erlös	19'097'875	17'081'486
Erlös aus realisierten Verkäufen	892'788	0
Verlust aus realisierten Verkäufen	0	0
Nicht realisierte Mehrwerte	6'325'578	12'631'407
Nicht realisierte Minderwerte	-5'527'519	-5'024'762
<b>Bruttoergebnis aus Hypotheken</b>	<b>775'777</b>	<b>758'446</b>
<b>Bruttoergebnis aus Immobilienfonds Ausland</b>	<b>5'112'286</b>	<b>12'441'339</b>
Erlös	4'482'418	2'364'931
Erlös aus realisierten Verkäufen	675'320	0
Verlust aus realisierten Verkäufen	-46'569	0
Kursgewinne	590'932	0
Kursverluste	-501'020	
Nicht realisierte Mehrwerte	3'104'327	11'643'822
Nicht realisierte Minderwerte	-3'193'122	-1'567'414
<b>Bruttoergebnis aus nicht-traditionellen Anlagen</b>	<b>6'386'188</b>	<b>1'927'106</b>
Erlös aus Wertschriften	1'096'873	290'592
Erlös aus realisierten Verkäufen	1'525'738	472'470
Verlust aus realisierten Verkäufen	-98'816	-68'367
Nicht realisierte Mehrwerte	4'238'150	2'287'964
Nicht realisierte Minderwerte	-491'168	-988'575
Kursgewinne	135'177	0
Kursverluste	-19'766	-66'978
<b>Bruttoergebnis aus Anlagen in Rohstoffen</b>	<b>-6'797'130</b>	<b>439'749</b>
Erlös aus Wertschriften	1'984'143	414'091
Erlös aus realisierten Verkäufen	0	42'897
Verlust aus realisierten Verkäufen	0	-194'029
Nicht realisierte Mehrwerte	4'219'863	1'585'098
Nicht realisierte Minderwerte	-12'223'769	-749'126
Kursgewinne	60'112	0
Kursverluste	-837'479	-659'182
<b>Nettoergebnis der Vermögensanlagen</b>	<b>208'749'376</b>	<b>189'703'213</b>
Bruttoergebnis der Vermögensanlagen	<b>223'853'204</b>	<b>195'578'271</b>
Verwaltungsaufwand Anlagen	<b>-5'987'492</b>	<b>-5'875'058</b>
Verwaltungsaufwand Anlage TER	<b>-9'116'336</b>	<b>0</b>

## 6.8 Anlagen beim Arbeitgeber

Per 1. Januar 2010 (erste ergänzende Aufkapitalisierungsphase gemäss GVE) wurde zwischen der PKWAL und dem Staat Wallis ein Darlehensvertrag über insgesamt CHF 310 Millionen und eine Laufzeit von 40 Jahren abgeschlossen. Der Zins entspricht dem für die Rentner zur Anwendung kommenden technischen Zinssatz. Dieser Satz lag 2013 bei 3.5%.

Per 1. Januar 2012 wurde ein zweiter Darlehensvertrag zwischen der PKWAL und dem Staat Wallis über insgesamt CHF 565.9 Millionen abgeschlossen (zweite ergänzende Aufkapitalisierungsphase gemäss GVE). Dieser wird über eine Dauer von 40 Jahren linear getilgt. Die Verzinsung entspricht dem für Rentner angewandten technischen Satz von 3.5%. Der Saldo dieser Darlehen beläuft sich per 31. Dezember 2013 auf CHF 847'622'100.

## 6.9 Verwaltungsaufwand Vermögen

	CHF	
Transparente (*) Anlagen	3'426'211'696	99.35%
Untransparente (*) Anlagen – Art. 48 Abs. 3 BVV2 (gemäss untenstehenden Details)	22'355'210	0.65%
<b>Total der Anlagen</b>	<b>3'448'566'906</b>	<b>100.00%</b>

(\*) transparent bedeutet dass der Anleger Zugriff auf die Investitionsverwaltungskosten hat

Transparenzgrad der Anlageverwaltungskosten 99.35%

## KOLLEKTIVANLAGEN MIT UNTRANSPARENTEN KOSTEN

Produkt und Valoren-Nr.	Valoren- Nr.	Anteile	Wert per 31.12.13
MOMENTUM ALLWEATHER STRA-DR	1'052'881	2'643.38	185'439
MAN COMMODITY STRATEGIES SELECTION	1'994'913	3'543.01	4'642'428
MAN ABSOLUTE RETURN STRATEGIES CLASS-I	2'087'865	13'322.80	10'361'600
MAN ABSOLUTE RETURN STRATEGIES USD	10'314'493	1'699	381'218
MONT-BLANC LEVERAGED FUND SELECT - CLASS B	5'241'712	28'550.12	793'556
DR ALLWEATHER INSTIT FUND	14'556'179	1'811.61	114'467
DR2 ALLWEATHER INSTIT FUND	14'556'183	614.70	27'931
3A ALTERNATIVE FUNDS - MULTY STRATEGY	1'644'654	7'136	-
3A MULTI-STRATEGY FUND CLASS-C	2'105'071	11'579	-
AIG DIVERSIFIED STRATEGIES FUND CLASS-B	1'598'668	10'350	289'179
LUX SELECTION FUND - EUROPEAN PROPERTY SECURITIES	2'060'403	33'263	5'559'392
<b>TOTAL</b>			<b>22'355'210</b>

	2013
Vermögensverwaltungskosten verbucht	3'081'447
Kostenrückerstattung	-638'247
Immobilien-Verwaltungskosten (*)	3'544'292
Gesamtkosten aufgrund dem TER der transparenten Anlagen	9'116'336
Gesamt verbuchte Vermögensverwaltungskosten	15'103'828
<b>In % der transparenten Anlagen</b>	<b>0.44%</b>
In % der transparenten Anlagen ohne Darlehen an Staat Wallis	0.59%

(\*) enthält alle Kosten und Steuern betreffend Immobilien

TER: Verwaltungs-, Performance-, Depotgebühren, Verwaltungs-, Analyse-, Servicekosten MwSt

## VERMÖGENSVERWALTUNGSKOSTEN

### Vermögensverwaltungskosten

Davon :

Mandatspesen	937'717
Management fees	1'782'455
Bankspesen	8'348
Courtage	352'927
Immobilienverwaltungskosten	3'544'292
./. Retrozessionen	-638'247

### Gesamtkosten für Kollektivanlagen

Davon :

Aktien Schweiz	786'970
Aktien Ausland	1'528'650
Obligationen Schweiz	1'235'875
Obligationen in Fremdwährung	1'059'645
Immobilien Schweiz	1'425'043
Immobilien Ausland	1'037'233
Rohstoffe	1'157'188
Alternative Anlagen	885'732

---

<b>Vermögensverwaltungskosten gemäss Betriebsrechnung</b>	<b>15'103'828</b>
---	-------------------

---

## ■ 7. Erläuterungen weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

### AKTIVEN

#### 7.1 Kurzfristige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzung

##### Kurzfristige Forderungen

- Verrechnungssteuer
- Forderungen gegenüber Arbeitgebern
- Forderungen gegenüber Arbeitnehmern
- Forderungen gegenüber Rentnern und anderen

##### Transitorische Aktiven

- Immobilien
- Verwaltung
- Anlagen (aufgelaufene Zinsen)

### PASSIVEN

#### 7.2 Andere Verbindlichkeiten

- Kreditoren - Verwaltung
- Kreditoren - Immobilien
- Verbindlichkeiten an Sicherheitsfonds
- Verschiedene Kreditoren der Vorsorge
- Kreditoren Sozialabgaben
- Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten

#### 7.3 Passive Rechnungsabgrenzung

- Zu bezahlende Verbindlichkeiten – Immobilien und Verwaltung
- Zu bezahlende Verbindlichkeiten – Anlagen
- Vorauserhaltene Erträge – Immobilien

### BETRIEBSRECHNUNG

#### 7.4 Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen

Zusätzliche Beiträge des Arbeitgebers

- Verstärkungsbeiträge und Nachzahlungen Arbeitgeber<sup>1)</sup>
- AHV-Überbrückungsrente – Finanzierungsbeteiligung<sup>2)</sup>
- Sanierungsbeiträge angeschlossene Institutionen
- Beteiligung Verwaltungskosten

Einmaleinlagen und Einkaufssummen

- Einkäufe beim Eintritt
- Finanzierung vorzeitige Rente
- Verschiedene Einnahmen und Rückerstattung IV-Vorschüsse

	31.12.2013	31.12.2012
<b>Kurzfristige Forderungen</b>	<b>18'498'988.66</b>	<b>17'403'542.22</b>
– Verrechnungssteuer	6'133'694.06	4'172'860.52
– Forderungen gegenüber Arbeitgebern	12'229'600.05	13'125'042.85
– Forderungen gegenüber Arbeitnehmern	0.00	44'910.65
– Forderungen gegenüber Rentnern und anderen	135'694.55	60'728.20
<b>Transitorische Aktiven</b>	<b>4'302'421.68</b>	<b>3'751'126.04</b>
– Immobilien	976'749.16	1'421'649.57
– Verwaltung	7'390.30	37'376.71
– Anlagen (aufgelaufene Zinsen)	3'318'282.22	2'292'099.76
<b>7.2 Andere Verbindlichkeiten</b>	<b>1'088'619.25</b>	<b>1'195'777.82</b>
– Kreditoren - Verwaltung	0.00	106'736.52
– Kreditoren - Immobilien	0.00	2'160.25
– Verbindlichkeiten an Sicherheitsfonds	763'789.70	682'687.50
– Verschiedene Kreditoren der Vorsorge	8'841.65	121'776.90
– Kreditoren Sozialabgaben	-3'329.10	-1'725.35
– Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten	319'317.00	284'142.00
<b>7.3 Passive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>2'546'859.02</b>	<b>2'162'173.41</b>
– Zu bezahlende Verbindlichkeiten – Immobilien und Verwaltung	1'557'320.73	1'589'979.30
– Zu bezahlende Verbindlichkeiten – Anlagen	632'735.89	346'210.46
– Vorauserhaltene Erträge – Immobilien	356'802.40	225'983.65
<b>7.4 Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen</b>	<b>11'506'855.30</b>	<b>11'408'160.45</b>
Zusätzliche Beiträge des Arbeitgebers		
– Verstärkungsbeiträge und Nachzahlungen Arbeitgeber <sup>1)</sup>	2'939'666.85	2'856'004.85
– AHV-Überbrückungsrente – Finanzierungsbeteiligung <sup>2)</sup>	6'503'461.40	6'565'971.40
– Sanierungsbeiträge angeschlossene Institutionen	1'972'854.80	1'900'486.50
– Beteiligung Verwaltungskosten	90'872.25	85'697.70
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	<b>8'741'047.46</b>	<b>6'286'949.59</b>
– Einkäufe beim Eintritt	7'538'184.70	5'865'145.05
– Finanzierung vorzeitige Rente	1'176'604.35	390'952.10
– Verschiedene Einnahmen und Rückerstattung IV-Vorschüsse	26'258.41	30'852.44

<sup>1)</sup> Seit 2012 zahlen die Arbeitgeber zur Verbesserung des Deckungsgrads einen Verstärkungsbeitrag von 0.4% der versicherten Gehälter. Der unter 2011 aufgeführte Betrag bezieht sich auf die Nachzahlungen, die mit Einführung des Beitragsprimats abgeschafft wurden.

<sup>2)</sup> Die nachträgliche vollumfängliche Finanzierung der AHV-Überbrückungsrente (temporäre Rente) ist am 1. Dezember 2002 in Kraft getreten. Seit dem 1. Januar 2007 erstatten der Versicherte und der Arbeitgeber je 50% dieser Leistung. Der Versicherte leistet seinen Anteil mittels einer lebenslänglichen Kürzung der Altersrente. Dem Arbeitgeber wird sein Anteil jeweils am Ende des Geschäftsjahres in Rechnung gestellt.

## 7.5 Renten – Anpassung an die Teuerung

Gemäss Artikel 36 des Grundreglements der Kasse fällt die Anpassung der Renten in den Zuständigkeitsbereich des Vorstands. Dieser bezieht sich bei seinen Entscheiden auf die finanzielle Lage der Kasse. Um die positive Entwicklung des Deckungsgrads wie von den eidgenössischen Bestimmungen gefordert sicherzustellen, muss die PKWAL im Übrigen – sofern die Rendite dies erlaubt – bestimmte Rückstellungen vornehmen. Dadurch sollen zukünftige Sanierungsmassnahmen vermieden werden. Aus diesen Gründen und mit Blick auf den Rückgang des Schweizer Verbraucherpreisindex Ende Dezember 2013 hat der Vorstand beschlossen, die Renten auf ihrem aktuellen Niveau zu belassen.

## 7.6 Übrige reglementarische Leistungen

- Kinderrenten
- AHV-Überbrückungsrenten
- Sonstige Vorsorgeleistungen

	31.12.2013	31.12.2012
	<b>14'888'719.15</b>	<b>14'753'506.75</b>
	1'562'858.80	1'629'475.05
	12'960'669.85	12'963'930.90
	365'190.50	160'100.80

Unter der Rubrik «Sonstige Vorsorgeleistungen» wird die Beitragsbefreiung aufgeführt für Versicherte, die gemäss dem ab 1. Januar 2012 gültigen Reglement eine Invalidenrente beziehen.

## 7.7 Vorbezüge

- Vorbezüge Wohneigentumsförderung
- Vorbezüge infolge Scheidung

	31.12.2013	31.12.2012
	<b>7'483'158.75</b>	<b>10'770'835.35</b>
	4'363'856.45	7'079'628.60
	3'119'302.30	3'691'206.75

## 7.8 Auflösung/Bildung von Vorsorgekapitalien

### Bildung/Auflösung von Vorsorgekapitalien

	31.12.2013	31.12.2012	Differenz
Vorsorgekapital aktive und invalide Versicherte	2'137'816'000	2'027'619'000	+110'197'000
Vorsorgekapital Rentenbezüger	2'012'110'000	1'875'346'000	+136'764'000
Rückstellung für Anpassung Zunahme der Lebenserwartung	37'345'000	81'951'000	-44'606'000
Rückstellung für Senkung des technischen Satzes – Renten	100'000'000	60'000'000	+40'000'000
Rückstellung für Senkung des technischen Satzes – Aktive	32'000'000	0	+32'000'000
Rückstellung für Ausgleich Renten	4'000'000	0	+4'000'000
Rückstellung zur «Absicherung des Primatwechsels»	54'988'000	81'215'000	-26'227'000
Abzug Beitragsbefreiung	-365'190	-160'100	-365'190
<b>Entwicklung der Verpflichtungen 2013</b>			<b>+251'762'810</b>

Die Beträge betreffend die Beitragsbefreiung sind im Sparkapital der aktiven und invaliden Versicherten enthalten. Sie wurden jedoch bereits in den Verbindlichkeiten des Geschäftsjahres berücksichtigt und müssen von den Kosten in Verbindung mit der Entwicklung des Sparkapitals abgezogen werden.

	31.12.2013	31.12.2012
<b>7.9 Verwaltungsaufwand</b>	<b>2'570'875</b>	<b>3'331'683</b>
<b>Allgemeiner Verwaltungsaufwand</b>		
– Gehälter, Vorstand, Ausbildung, Vertretung	1'587'824.51	1'861'070.10
– Mieten	108'216.15	106'636.50
– Wechsel des Informatiksystems	259'792.35	582'232.05
– Kosten für Primatwechsel	0.00	120'220.20
– IT-Kosten	161'257.21	228'740.64
– Verschiedenes	196'986.62	309'779.64
<b>Revisionsstelle und Experte für berufliche Vorsorge</b>	<b>216'866.20</b>	<b>97'789.40</b>
– Revisionsstelle	99'400.00	40'000.00
– Experte für die berufliche Vorsorge	117'466.20	57'789.40
<b>Kosten Aufsichtsbehörde</b>	<b>39'932.00</b>	<b>25'214.80</b>

Die höheren Kosten für die Revisionsstelle sind darauf zurückzuführen, dass die Honorare für die Prüfung des Geschäftsjahres 2012 und ein Teil der Honorare für das Geschäftsjahr 2013 addiert wurden. Es handelt sich um eine Ausnahmesituation, die aus der Ernennung einer neuen Revisionsstelle resultiert.

## ■ 8. Aufsichtsbehörde

Die Jahresrechnung 2012 sowie die erforderlichen Dokumente wurden der Westschweizer BVG- und Stiftungsaufsichtsbehörde (ASSO) übermittelt, die dazu keine besonderen Anmerkungen abgegeben hat.

Mit der besagten Behörde wurden verschiedene Themen erörtert, die wie folgt kommentiert wurden:

– **Unabhängigkeit der Revisionsstelle:** Gemäss einer Überprüfung der Oberaufsichtskommission würde die Beibehaltung des Kantonalen Finanzinspektors als Revisionsstelle der Kasse zu einer Unvereinbarkeit zwischen der Qualität der Revisionsstelle und der der kontrollierten Institution führen (die Unabhängigkeit ist nicht gewährleistet). Somit wurde die PKWAL aufgefordert, für die Jahresrechnung 2013 eine neue Revisionsstelle zu ernennen. PricewaterhouseCoopers SA wurde damit beauftragt, dieses Amt nunmehr auszuüben.

– **Frist für die Festlegung der Ausgangsdeckungsgrade:** Die PKWAL hat ihrer Aufsichtsbehörde per 31. Dezember 2013 sowohl den endgültigen Finanzierungsplan und das Finanzierungsprogramm für die kommenden 40 Jahre nebst Bericht des Experten für berufliche Vorsorge zu diesem Plan übermittelt als auch die rückwirkend zum 1. Januar 2012 geltenden Ausgangsdeckungsgrade. Auf dieser Grundlage ist die ASSO der Auffassung, dass die Kasse die Bedingungen erfüllt, um vom Grundsatz der vollumfänglichen Kapitalisierung abzuweichen, und beschliesst:

- die Weiterführung der Verwaltung der PKWAL gemäss dem System der Teilkapitalisierung zu billigen;
- die Kasse aufzufordern, regelmässig über alle wichtigen Tatsachen zu informieren, die den Finanzierungsplan betreffen;
- die Kasse aufzufordern, ihr alle fünf Jahre einen Plan vorzulegen, mit dem spätestens zum 1. Januar 2052 ein Deckungsgrad von 80% erreicht werden kann.

## ■ 9. Weitere Informationen in Bezug auf die finanzielle Lage

### 9.1 Unterdeckung/Erläuterung der getroffenen Massnahmen

Die PKWAL kann vom Grundsatz der vollumfänglichen Kapitalisierung abweichen (siehe Ziffer 8 oben), da der Kanton gemäss dem auf Artikel 72c BVG beruhenden Artikel 7 des GVE die Garantie für ihre reglementarischen Verpflichtungen übernimmt. Die Kasse weist somit keine Unterdeckung im Sinne von Artikel 44 BVV2 auf.

Die PKWAL hat seit 2007 bereits wichtige Massnahmen ergriffen, um ihre finanzielle Situation zu verstärken. Am 1. Januar 2012 sind neue Änderungen des BVG zur Finanzierung von Vorsorgeeinrichtungen öffentlich-rechtlicher Körperschaften mit Teilkapitalisierung in Kraft getreten. Diese sehen vor (Art. 72a ff BVG), dass diese Einrichtungen die vollumfängliche Deckung der Verpflichtungen gegenüber den Rentenbezüglern garantieren und innerhalb eines maximalen Zeitraums von 40 Jahren einen Deckungsgrad von 80% erreichen müssen. Gemäss der finanziellen Lage der PKWAL per 31. Dezember 2013 und den bis dato zugrunde gelegten versicherungsmathematischen und wirtschaftlichen Annahmen ergibt sich aus dem Bericht des Experten Folgendes:

- Die Prognosen zeigen, dass die gesetzlich festgelegten Ziele vor dem Schlussstermin erreicht werden;
- Die Verpflichtungen gegenüber den Rentenbezüglern werden stets vollumfänglich abgedeckt;
- Die Ausgangsdeckungsgrade werden nicht unterschritten, sofern sich die zugrunde gelegten Annahmen in der Zukunft realisieren;
- Die Studie zur Abhängigkeit von den Schwankungen exogener Annahmen verweist auf die Risiken, die eine Null-Inflation, ein Null-Wachstum des Bestands der aktiven Versicherten oder auch ein Vermögensertrag von durchschnittlich unter 4% für die Entwicklung des Deckungsgrads darstellen.
- Die Kasse kann eine Senkung des technischen Satzes auf 3% selbstständig finanzieren.

Per 31. Dezember 2013 erreichte der Gesamtdeckungsgrad gemäss BVV2 79%. Der Gesamtdeckungsgrad gemäss BVG liegt bei 72.4% (Mindestwert von 71.6%) mit einer Wertschwankungsreserve von CHF 290 Millionen. Der Deckungsgrad der Rentenbezüglern liegt bei 100% und der der aktiven Versicherten bei 46.1% (Mindestwert von 45.5%).

Um für die von den Experten für berufliche Vorsorge geforderte baldige Senkung des technischen Satzes gerüstet zu sein, hat der Vorstand verschiedene Massnahmen beschlossen: Erstens soll für die Senkung des technischen Satzes Ende 2012 eine Rückstellung von CHF 60 Millionen gebildet werden, die Ende 2013 um CHF 40 Millionen auf CHF 100 Millionen aufgestockt wird. Damit wird der Erhöhung der Verpflichtungen gegenüber den Rentenbezüglern bei einer Senkung des

technischen Satzes von 3.5% auf 3% (Zahlen 2013) Rechnung getragen. Zweitens soll für die aktiven Versicherten eine technische Rückstellung von CHF 32 Millionen gebildet werden, damit die Umwandlungssätze während eines bestimmten Zeitraums aufrechterhalten werden können.

### 9.2 Teilliquidation

Entfällt

### 9.3 Verpfändung von Aktiven

Zum Zeitpunkt der Erstellung der Bilanz waren keine Aktiven der Kasse verpfändet.

### 9.4 Solidarhaftung und Bürgschaften

Entfällt

### 9.5 Laufende Rechtsverfahren

#### 9.5.1 Strafverfahren

Die im Juli 2003 eingeleitete strafrechtliche Untersuchung gegen den ehemaligen Präsidenten der RVKL, Ignace Rey, wurde mit dem Urteil des Bundesgerichts vom 14. März 2013 endgültig abgeschlossen. Ignace Rey wurde für schuldig befunden und verurteilt. Mit der Ausarbeitung der Modalitäten für die finanzielle Entschädigung der PKWAL wurde im April 2013 begonnen, diese Arbeiten werden 2014 fortgesetzt. Der zu erstattende Betrag müsste sich auf etwa CHF 4 Millionen belaufen.

Die PKWAL hat seit Beginn dieser Rechtssache etwa CHF 1.5 Millionen an Gerichts- und Anwaltskosten ausgeben und bereits CHF 2,4 Millionen von anderen in diese Angelegenheit verwickelten Organen zurückerhalten.

#### 9.5.2 Zivilrechtliches Verfahren vor dem Tribunal d'Instance in Thonon

Der Eintrag einer erhaltenden Hypothek auf der Liegenschaft von Ignace Rey wurde aufrechterhalten. Der Ausgang des Verfahrens wird für 2014 erwartet.

#### 9.5.3 Streitfall vor der sozialversicherungsrechtlichen Abteilung des Bundesgerichts

Vor dem Bundesgericht, sozialversicherungsrechtliche Abteilung, lief ein Verfahren gegen eine Gemeinde im Wallis (Finanzierung der AHV-Überbrückungsrente durch den Arbeitgeber). Das Urteil gab der PKWAL recht, die den ihr zustehenden Betrag plus Zinsen von CHF 31'914 eingezogen hat.

## ■ 10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Entfällt

## ZUSAMMENFASSUNG DES BERICHTES DES PENSIONS-KASSEN-EXPERTEN

Als anerkannter Experte für berufliche Vorsorge stellen wir fest, dass die Pensionskasse am 31.12.2013 einen technischen Fehlbetrag aufweist. Das Vermögen der Pensionskasse reicht per Stichtag, gemäss Artikel 52<sup>e</sup> der BVG, für die Erbringung der reglementarischen Verpflichtungen nicht vollständig aus.

Ferner stellen wir fest:

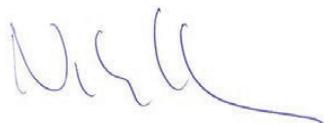
- Die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung entsprechen den gesetzlichen Vorschriften;
- Die Pensionskasse weist gemäss technischen Grundlagen VZ 2010, zum technischen Satz von 3.5 % und in Anwendung des Rückstellungsreglementes, einen technischen Fehlbetrag von CHF 1'208'000'000.— auf;
- Der Deckungsgrad (gemäss Art. 44 BVV2) beläuft sich per 31.12.2012 auf 79.0%;
- Kraft des Art. 72c BVG gilt die Staatsgarantie des Kanton Wallis für den Fehlbetrag von CHF 1'208'000'000.--;
- Der aktuelle Deckungsgrad erreicht den minimalen gemäss Art. 72a BVG erforderlichen Deckungsgrad von 80% für die Vorsorgeeinrichtungen mit Teilkapitalisierung nicht. Das Komitee ist gemäss Gesetz verpflichtet, einen Finanzierungsplan zur Erreichung dieses Ziel bis spätestens 31. Dezember 2051 zu erstellen.
- Gemäss unseren Projektionsberechnungen wird dieses Ziel vor dem 31. Dezember 2051 erreicht.

Wir weisen darauf hin, dass der Ausgangsdeckungsgrad gemäss Art. 72b BVG bis 31. Dezember 2013 festzulegen ist.

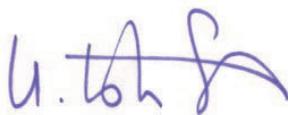
Wir danken für das entgegengebrachte Vertrauen und stehen für allfällige Fragen oder Bemerkungen gerne zur Verfügung.

Pully, 16. April 2014

### Swisscanto Vorsorge AG



Konrad Niklewicz  
eidg. dipl. Pensions-  
versicherungsexperte



Michèle Mottu Stella  
eidg. dipl. Pensions-  
versicherungsexpertin

---

# Bericht der Revisionsstelle



Bericht der Revisionsstelle  
an den Vorstand der  
Pensionskasse des Staates Wallis – PKWAL  
Sitten

## **Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung**

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Pensionskasse des Staates Wallis – PKWAL, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Vorjahresrechnung ist von einer anderen Revisionsstelle geprüft worden.

### *Verantwortung des Vorstandes*

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### *Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge*

Für die Prüfung bestimmt der Vorstand neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Artikel 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Artikel 48 BVV 2 massgebend.

### *Verantwortung der Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.



Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

#### *Prüfungsurteil*

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

#### **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Vorstand ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten BVG den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;



- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers SA

Stéphane Jaquet  
Revisionsexperte  
Leitender Revisor

Yan Pannatier  
Revisionsexperte

Sitten, den 16. April 2014

